

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Fernsprechstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

## Amtsblatt

Nr. 107.

Freitag, 10. Mai 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger frei im Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewalt.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Administrator Paul Otto Eddi Steinhardt in Glaubitz ist alsstellvertretender Gutsbesitzer für den selbständigen Gutsbezirk Glaubitz in Pflicht genommen worden.

Großenhain, am 6. Mai 1907.

1071 b. E. Königliche Amtshauptmannschaft.

Mittwoch, den 15. Mai, 10° V. wird die Lieferung von 114 292 kg Lagerstroh verordnet. Teillieferungen von 5000 kg aufwärts sind zulässig. Die vorher einzuhaltenden Bedingungen liegen im Geschäftszimmer 21 aus. Bauschlagsfrist 2 Wochen.

\* Königl. Garnisonverwaltung Tr. P. Zeithain.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens

Die Geschäftsstelle.

## Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 10. Mai 1907.

\* "Die französische Sahara, Versuch einer geographisch-wirtschaftlichen Studie", so lautet der Titel eines soeben von Herrn Obersteuernamt D. Hübner hier herausgegebenen Werkes, das der Beachtung jedes Gebildeten sicher sein kann. Der vielgereiste Verfasser schildert dieses Hinterland von Afrika in verständlicher, interessanter Schreibweise. Von Mauritanien führt er die Reise nach den Dänen des "Äußersten Südens", nach den Niederungen der Gousana und der Saoura, der nördlichen Ventzionsbasis, und beschreibt das Land im Osten der Dänen des "Äußersten Südens". In erzählend-informierender Weise gibt der Verfasser geschichtliche Notizen, Mitteilungen über Verwaltung über die Ländern und die Einzelung. Wirtschaftlicher und auf beste erläutert werden die Beschreibungen durch beigegebene Kartenflüsse. Das Buch, das durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag (Dieterichsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig) bezogen werden kann, kostet nur 1,60 Mark.

\* Der beim hiesigen Amtsgericht angestellte Herr Referendar Heldner ist vom 16. bis 18. Mai. ab zum Amtsgericht Chemnitz versetzt worden. An seine Stelle tritt Herr Referendar Thümmler vom Amtsgericht Leipzig.

\* Der gestrige Himmelfahrtstag rechtfertigte allenthalben die Erwartungen, die man auf ihn gesetzt hatte. Maienwetter lagerte über den Fluren, die von Spaziergängern belebt waren und sich dort Gratis-Luft- und Sonnenbäder holten. Freilich kamen auch manchmal kleine Sandbäder dazwischen, denn der in der Mittagszeit herrschende Wind trieb hohe Sand- und Staubwolken auf. Gegen Abend ließ der Wind nach und dann wurde das Wandern erst zu einem sehr angenehmen. Wie gesagt, waren die Wege der Umgegend von Spaziergängern belebt, auch in den Gartenrestaurants der Stadt und Umgegend herrschte schöner Betrieb, obwohl man hätte beim Betrachten der dichtbesetzten Dampfschiffe glauben können, daß so gemächlich alles nach Diesbar-Seußlitz sich gewandt hätte. Sehr viele waren, die zu Schiff nach der "sächsischen Riviera", nach Diesbar-Seußlitz, oder nicht ganz soweit, nach Rundkirch, einen Himmelfahrtausflug unternahmen. Über 1000 Personen benutzten die prächtigen Oberdeckdampfer der Sächsisch-Böhmisichen Dampfschiffahrt-Gesellschaft stromauf und zwar war besonders das Mittagschiff und das nachmittags abgegangene Schiff, auf dem das Trompetenkorps des Feldartillerieregiments Nr. 32 während der Fahrt konzertierte, vollbesetzt. Überhaupt war der Schiffverkehr am diesmaligen Himmelfahrtstage ebenso gut wie voriges Jahr.

\* Fernsprechautomat. Zur weiteren Erleichterung des Fernsprechverkehrs und namentlich auch zur Benutzung durch das reisende Publikum ist seit heute auf dem hiesigen Bahnhof ein Fernsprechautomat (selfstklassende Sprechstelle) zur Anstellung gelangt, wie solche neuerdings auch in anderen größeren Städten vorhanden sind. Der Automat ist in einer besonderen, durch ein Email-schildchen kennlich gemachten Zelle rechts vom Haupteingang des Bahnhofs untergebracht und dient als öffentliche Sprechstelle im Ort- und beschränkten Fernverkehr, d. h. es können sowohl Gespräche im Ortverkehr gegen 10 Pf. als auch solche mit denjenigen Orten im Fernverkehr ausgeführt werden, deren Tage von hier aus 20 Pf. beträgt. Eine Anweisung über den Gebrauch des Fern-

sprechautomaten sowie ein Verzeichnis der zum Fernsprechverkehr zugelassenen Fernorte befinden sich in der Sprechzelle. Hierbei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Aufruf wie gewöhnlich durch Drehen der Kurzel, das Einwerfen des Geldbeitrages in die Einwurfspalte jedoch erst nach Meldung des Vermittelungskomites zu erfolgen hat. Hoffentlich findet der Fernsprechautomat, der während der Dienststunden des Vermittelungskomites (von 7 Uhr vorm. im Sommer, 8 Uhr vorm. im Winter bis 9 Uhr nachm.) dem Publikum zur Verfügung steht, die von der Postverwaltung erwartete ausgedehnte Benutzung.

\* Noch einmal sei darauf hingewiesen, daß der Evangelische Arbeiterverein die bei seinem 8. Stiftungsfeste gegebene Aufführung "Die Hussiten vor Naumburg" morgen abend im Hotel Höpfner wiederholt. Dem Verein ist im Interesse seiner Unterstüzungskasse, der der Reinertag zugleichen soll, ein vollbesetztes Haus zu wünschen. — Man schreibt uns dazu von geschätzter Seite noch: Wer kennt nicht gern an die Aufführungen "Joseph und seine Brüder" oder "Der Prinzenraub" der Marionettentheater, denen er in der Jugend so gern bewohnt. Die Darstellungen veranschaulichen Stoffe, die in der Schule oder durch Erzählungen dem Kindesgemüt näher gerückt waren und deshalb die Anziehung verstärken. Und wie halfen sie die geschilderten Personen und Handlungen verkörpern und ergänzen, oder forderten, und das war ein nicht minder wichtiger Teil, zur Kritik heraus. Durch die Darstellung des Rothenbüschen Schauspiels "Die Hussiten", die morgen Sonnabend hier erfolgt, kommt ein Stück Unterrichtsstoff für Oberklassen zur Vorführung. Diese ist jetzt umso wirkungsvoller, als genannter Stoff am Beginn des Schuljahrs als ein Teil der Vorgeschichte der Reformation den Schülern geboten wird. Daneben zeichnet Rothenbüchle und herrliche Gestalten in dem Bürgermeister, dem Bierstmeister Wolf und seiner Gattin. Wird doch gerade die dem Kindesgemüt am nächsten liegende Eigenschaft, die Liebe, so herlich gemalt, indem sie sich in Eltern-, Kindes- und Gattenliebe, in treuem Bürgerum usw. zeigt. Deshalb ist der Besuch der Aufführung reiseren Kindern sehr zu empfehlen.

\* "Die lustige Witwe", die berühmt gewordene breitlippige Operette von Franz Lehár, wurde vom Dresdner Residenz-Ensemble am Mittwoch auch den Riesaer Theaterfreunden vorgeführt. Auch hier erheiterte sie das Publikum einige Stunden aufs Beste, wenn auch die Aufführung hätte etwas flotter vor sich gehen können. Der Besuch war sehr gut.

\* Der Bezirksobstbauverein Großenhain hat auf seine Sammelausstellung von eingemachten Früchten, Marmeladen und Obstsalaten auf der 3. Internationalen Gartenbauausstellung in Dresden den ersten Preis erhalten. Ebenso erhielt für eine Sammlung eingelegter Früchte usw. in Aufgabe 86 des Sonder-Programms dieser Ausstellung Frau Gartenbauinspektor Braunhart-Großenhain den ersten Preis zuerkannt.

\* Der Verband der sächsischen Hausbesitzervereine wird sich auf seiner diesjährigen Hauptversammlung vom 15. bis 17. Juni in Großenhain mit einer einschneidenden Statutänderung zu befassen haben, die der Verbandsverein Zwickau beantragt. Während bisher die Vertretung des Verbandes allein in den Händen des jeweiligen Vorstandes des Vorortvereins lag, beantragt der Hausbesitzerverein in Zwickau, dem sich zahlreiche

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 11. Mai dls. Jhrs., von vormittags 1/2 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof zum Verkauf: 1. Rindsfleisch und Schweinfleisch (roh) zum Preise von 45 Pf., 2. Schweinfleisch (gekocht) und Rindsfleisch (gekocht) zum Preise von 40 Pf., 3. Rindsfleisch (gekocht) zum Preise von 30 Pf., 4. Schweinefett (ausgeschmolzen) zum Preise von 50 Pf. pro 1/2 kg.

Riesa, am 10. Mai 1907.

Die Direktion des Rädt. Schlachthofes.

## Freibank Glaubitz.

Morgen Sonnabend von nachmittag 4 Uhr ab gelangt Schweinfleisch in gepökeltem Zustande, Pfund 40 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

andere, darunter lt. Vorstandsbesluß auch der Riesaer, anschließen werden, daß die sächsischen Hausbesitzervereine durch zwölf Abgeordnete als Vorstandsmitglieder vertreten werden sollen, wovon zwei bzw. drei an dem zu bestimmenden Sitz des Verbandes, die übrigen in allen Teilen des Landes anlässlich sein sollen. Der antragstellende Verein hat gleichzeitig einen Statutenentwurf, der alle hierauf bezüglichen Änderungen enthält, dem Antrage beigelegt.

\* Mamertus, Pankratius und Servatius heißen die drei strengen Herren, die alle Welt lieber hinter sich, als vor sich sieht. Die drei Eisheligen haben eben keinen guten Ruf, sind aber leider nicht in der Lage, diesen Ruf zu bessern. Denn was sie tun, tun sie nicht eigenwillig, sondern unter dem eisernen Zwange eines meteorologischen Gesetzes. Die Eisheligen fallen im nördlichen Deutschland auf den 11., 12. und 13. Mai, also auf nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag. In Österreich und in Süddeutschland verschieben sie sich um einen Tag, fallen also auf den 12., 13. und 14. Mai. Frankreich redet den 8. und 9. Mai als die Eis männertage an. In Russland treten sie noch später als bei uns auf. Im allgemeinen kann man sagen, daß für Nordeuropa die Erscheinung der Nachtkälte, durch die sich ja die Eisheligen ganz besonders auszeichnen, erst am Urbanstage, dem 25. Mai, als endgültig befestigt angesehen werden kann, so daß wir mit einer wirklich frostreichen Jahreszeit eigentlich nur während des Vierteljahres Juni-Juli-August rechnen können. Es mutet sonderbar an, daß man die meteorologische Erscheinung unserer Maitage den Trägern der betreffenden Kalendertage zugeschrieben hat und diese gewissermaßen mit den Sünden dieser Tage belastet hat. Die Heiligen, die den drei strengsten Tagen den Namen gegeben haben, haben mit Frost und Kälte nichts zu tun. Pankratius, ein griechischer Name, der auf deutsch "der Allgewaltige" bedeutet, dessen Gedächtnisstag und Heiligsprechung auf den 12. Mai fällt, soll als vierzehnjähriger Knabe bei der diokletianischen Christenverfolgung entthaupt worden sein. — Servatius, der legte Bischof von Tongern, starb 384 oder 408 hoch beklagt zu Maastricht. — Mamertus war im 5. Jahrhundert Bischof in der südfranzösischen Diözese Vienne. Er soll ein überaus vielwissender Priester gewesen sein. — Bonifacius schließlich, den die Süddeutschen gleichfalls zu den Eisheligen zählen, war der bekannte Apostel, den die Christen 755 bei Doklum erschlugen. Gern gesehen sind die drei strengsten Herren wohl von niemanden. Jeder Kälterückschlag in einer Zeit, die dem Sommer angehört, ist unerwünscht. Deshalb haben auch viele Menschen eine offen zur Schau getragene Furcht vor den drei kalten Maitagen, die sich mit einer unverlässlichen Härtigkeit alljährlich einzustellen pflegen. Sorgsam sucht alles, was ein Stückchen Gartenland, ein Blumenbeet, oder gar nur einige bereits im Freien stehende Topfpflanzen sein kann, diese nach Möglichkeit vor den gefährlichen Witterungscheinungen dieser drei ominösen Maitage zu schützen. Und er tut gar gut daran. Denn mehr als einmal ist es schon vorgekommen, daß Mamertus, Pankratius und Servatius alle die schönen Frühlingsblüher zu nichts gemacht haben. Hoffentlich gehen sie diesmal recht gnädig vorüber, nachdem wir Kälte und rauhes Wetter lange genug gefolstet haben und uns nur erst seit vergangenem Sonntag des wirklichen Frühlings erfreuen dürfen.

— Seitdem das Königliche Hoflager nach Bachwitz verlegt worden ist, herrscht in der königlichen

## Wohnungsnachweis!

Das Verzeichnis der zu vermietenden Wohnungen ist  
in der Geschäftsstelle Goethestraße 59 während der  
üblichen Geschäftsstunden kostenfrei eingesehen werden.

## Wohnungsnachweis!

Villa lieber munteres Leben und Treiben. König Fried-  
rich August weiß nun schon seit 17 Jahren jeden Früh-  
ling und Sommer in seiner Villa zu Wachwitz. Wie ein  
schlichter Privatmann lebt der Monarch auf diesem schönen  
Schlösschen Erde, daß die Natur mit reizvollerster  
Pracht ausgestattet hat. Hier fühlt er sich ganz als Mensch  
unter Menschen. Schon früh erhebt er sich, um Regie-  
rungsgangelegenheiten zu erleben. Etwa dreimal wöchentlich  
fährt er zum Residenzschloß nach Dresden, um die Vorträge der Minister und militärische Verhandlungen  
entgegen zu nehmen. Sonst verlebt er den Frühling und  
Sommer, abgesehen von notwendigen diplomatischen Reisen,  
kleineren Jagdausflügen und militärischen Besichtigungen,  
in stiller Zurückgezogenheit, nur von seinen immer mehr  
heranreisenden Prinzen und Prinzessinnen umgeben. Vor  
allem durchstreift er oft mit ihnen Wald und Feld und rei-  
tet ihm auf seinen Spaziergängen mit seinen Kindern gesehen  
hat, der nach ihm lieb gewinnen, er mag wollen oder nicht.  
Neuerdings pflegt der König einmal am Tage, je nachdem,  
wie es die Regierungsgeschäfte gestatten, vor oder nach  
mittag einen längeren Spaziergang ohne jegliche Begleit-  
ung zu unternehmen. Er geht in der Regel von  
Wachwitz nach Weißer Hirsch und kehrt über die Blattelthe  
über Döbeln nach der Königs-Villa zurück. Der König  
ist weder von einem seiner Adjutanten noch von einem  
Tiener begleitet, sondern seine Begleiter sind 3 Bierfüller,  
zwei prächtig gezeichnete schottische Schäferhunde und  
ein schwarzer Tassel. Auf diesem einsamen Spaziergang  
pflegt der König des öfteren ihm entgegenkommende Per-  
sonen anzusprechen und sich nach diesem oder jenem, na-  
mentlich nach landwirtschaftlichen Angelegenheiten zu er-  
funden. Kürzlich begegnete ihm ein Fleischer, der Fleisch  
nach Weißer Hirsch beförderte. Diesen fragte der lebens-  
lange König: „Wird denn das Fleisch noch nicht billiger?“  
Die meisten der Angetroffenen erkennen den König nicht  
so gleich, denn er trägt sich außerordentlich einfach, meistens  
einen einfachen grauen Anzug. Diese Schlichtheit in sei-  
nem ganzen Auftreten, dieses zwanglose Weilen des  
Königs unter seinem Volke, das ist es, was König Friedrich  
August so populär gemacht hat. Da ist kein Witz, sei  
es im Tale oder auf der Höhe, sicher vor einem uner-  
warteten Besuch der königlichen Familie. Fremde, die  
das Sachsenland besuchen und im Gasthausgarten unter  
schattigen Linden oder Rastanien ausruhen, erfahnen es  
oft erst durch den freundlichen Wirt, daß am Nachbar-  
tischen der König von Sachsen mit den Prinzenjüngsten  
den Kaffee eingenommen habe.

— Der Verband sächsischer Verkehrsvereine, der voriges Jahr in Meißen tagte und gestern und  
heute in Meißen seine Jahres-Hauptversammlung ab-  
hielt, wurde am 16. Mai 1901 auf Antrag und Antrag  
des Herrn Direktor Winkler-Leipzig zu Königstein a. d. E.  
gegründet. Erster Vorsitz war Dresden. Seit Beginn des  
Jahres 1900 hat die Verbandsleitung der Verkehrsverein  
zu Leipzig. Dem Verband gehören 28 Vereine und Ge-  
sellschaften an, sowie 30 Stadtverwaltungen und 23 Ge-  
meindeverwaltungen. Den Verbandsvorstand bilden  
gegenwärtig die Herren Direktor Winkler, Rechtsanwalt  
Lebrecht, Kaufmann Strobel und Kaufmann Hirschfeld,  
jämlich in Leipzig. Die beiden größten Vereine sind der  
Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs  
und der Verkehrsverein Leipzig. Im vorigen Jahre zählte  
ersterer 1078, letzterer 1063 Mitglieder. Der Dresdner  
Verein erhielt 2000 M., der Leipziger 3000 M. städtische  
Subvention. Der Ausgabenetat betrug im Dresdner Ver-  
ein 12 500 M., im Leipziger 9000 M., der Vermögens-  
stand 12 500 M. bezog 3000 M.

— 11. Lotterie für das Waisen- und National-  
denkmal. Am 3. Sitzungstage sind an größeren Ge-  
winnen gezogen. Ohne Gewähr:

4493 mit 100 M.	95471 mit 300 M.
72442 · 100 ·	29671 · 100 ·
95484 · 300 ·	60933 · 100 ·
112828 · 100 ·	34557 · 200 ·
139532 · 300 ·	109087 · 100 ·
170862 · 300 ·	47524 · 100 ·
157866 · 100 ·	122335 · 100 ·
140471 · 100 ·	61092 · 100 ·
5385 · 300 ·	58860 · 100 ·
170922 · 500 ·	

Das Gesamtergebnis des Betriebs der Sächsischen  
Staatsseisenbahnen für das Jahr 1900 stellt sich wie  
folgt (die entsprechenden Zahlen des Vorjahrs sind in  
Klammer beigefügt): Bei den Staatsseisenbahnen sind  
80 807 276 (78 097 781) Personen und 55 219 297  
(50 133 050) Kilogramm Reisepaß, ferner 30 658 916  
(28 910 842) t Güter, darunter 385 426 (347 983) t Gü-  
gut befördert worden. Die Einnahmen betrugen aus dem  
Personen- und Gepäckverkehr 49 451 028 (46 274 302) M.,  
aus dem Güterverkehr 94 902 942 (88 189 365) M. Die  
Gesamteinnahme bezifferte sich demnach auf 144 353 970  
Mark, das ist gegen das Ergebnis im Vorjahr von  
134 463 667 Mark 9 890 303 Mark mehr. Das Staats-  
eisenbahnen umfaßte am Schlusse des Jahres 3248,66  
(3185,86) km.

m. Niederlommersch. In der am Dienstag  
abend stattgefundenen Schulvorstandssitzung wurde der seit  
Ostern d. J. hier amtierende Schulrat Herr Gläser  
zum ständigen Lehrer für die hiesige Schule gewählt. Um  
die erledigte Lehrerstelle waren 36 Bewerbungen eingegangen.

m. Diesbar. Herrliches Maiwetter  
begünstigte gestern die Himmelfahrtsausflügler.  
Wenn auch am Morgen und Vormittag das „Maiwetter“  
manchmal den Stand aufwirbeln ließ, so trug doch der  
Nachmittag und der frühe Abend der gehobenen Temperatur  
vollaus Rechnung. Bezaubernd war der Anblick, den das  
Elbtal dem Beobachter darbot. Besonders aber faszinierte den  
Naturfreund der Blick, den man vom Niederlommersch  
Fährhafen genießen konnte. Stromabwärts die ruhigen  
Dampfschiffe an den Ufern, Geußlich und Diesbar, auf der

anderen Seite Niederlommersch mit der Gebete im Fest-  
schmuck und durchweht von Konzert-, Tanz- und Dreh-  
orgelläufen, die aus zartem Grün hervorlegenden Dächer  
übertragen von grotesken Steinbrüchen, im Hintergrunde die  
düsteren Andachten des Gold mit den tierischen Landhäusern  
am Walbrände, Stromabwärts der im Bildschnee prangende  
„Bogelgelang“, das Dorf Hirschstein im Tale und auf  
eiserne Höhe der kompakte Bau des Hirschsteiner Schlosses  
mit dem Park, überall festlich gepunktete Menschen, und nun  
der breite Strom, in dem sich der klarblau Himmel wieder-  
spiegelte, durchzogen von schmucken Elbdampfern und  
leichten, bewimperten Fahrgästen, — das alles bot ein  
wunderbar schönes, malerisches Bild von der „Rust im  
Maien“. — Der Werthe stieg infolgedessen in den Nach-  
mittagsstunden enorm. Der berühmte „Heiratsmarkt“ in  
Diesbar, der sich über den „Rosengarten“ und den Gasthof  
„Zum Roth“ erstreckt, war von der tanztüchtigen Jugend  
stark besucht. Das „alte Volksfest“ im Geußlicher Gast-  
hof glich einem fröhlichen Fähnemarkt mit allen Unheimlich-  
keiten und Wohlgerüchen. Den rühmlichsten bekanntesten  
Diesbar-Geußlicher Weinspezialitäten wurde tapfer ge-  
sprochen. Die Arnold'sche Fähre beförderte in drei immer  
vollbesetzten Booten tausende von Ausflüglern und im  
Arnold'schen Gasthof in Niederlommersch herrschte nament-  
lich in den Abendstunden erdrückender Verkehr. Erst nach-  
dem die Sonne schon lange hinter dem Hirschsteiner Park  
zur Ruhe gegangen war und die Signallichter der letzten  
Personendampfer im nächtlichen Dunkel nach und nach  
verschwanden, legte sich die Stille der Nacht über das  
Elbtal.

Strehla. Bei der Ergänzungswahl der Stadtvor-  
ordneten machten von 215 Bürgern 103 Gebrauch von  
ihrem Wahlrecht. Als anfänglicher Stadtvorordneter wurde  
Herr Uhrmacher Höder mit 49 Stimmen, als unanfänglicher  
Stadtvorordneter Herr Kaufmann Dröse mit 88 und Herr  
Lehren Weigel mit 48 Stimmen gewählt.

Oschätz. Bei den gemeldeten Besichtigungen hiesigen  
Mannenregiments durch den König geschah beim Springen  
der 4. Schwadron ein kleiner Zwischenfall. Der König, der  
sich beim Passieren der Hindernisse stets an die Seite der  
Schwadron gesetzt hatte, dessen Pferd jedoch sehr wider-  
willig über die Hindernisse ging, kam beim Nehmen einer  
Hürde zu Fall. Der König erhob sich jedoch sofort und be-  
stieg das ihm von neuem zugeführte Pferd und setzte die  
Besichtigung fort. Nach der Besichtigung nahm der König  
ein Frühstück im Kafino des Mannenregiments ein und sah  
dann die Fahrt per Automobil nach Rössen fort. Wäh-  
rend der Besichtigung sind verschiedene Stürze vorge-  
kommen, die jedoch ohne schlimme Folgen abgelaufen sein  
dürften. — Die Errichtung eines Elektrizitätswerkes in  
Oschätz wird von hiesigen Vereinen befürwortet. In einer  
öffentlichen Versammlung, in welcher Oberingenieur Bach-  
radt einen Vortrag über die Rentabilität und die Kosten  
eines beruhigen Werkes für Oschatz hielt, wurde beschlos-  
sen, eine Umfrage über die ob. Lichte und Kraftabnahme bei  
den hiesigen Einwohnern zu veranstalten. Die Kosten  
der Errichtung eines Elektrizitätswerkes wurden von dem  
Vortragenden auf 150 000 Mark veranschlagt. — Für die  
Errichtung eines Fest- und Spielplatzes in Oschatz hat  
der Stadtrat in seiner letzten Sitzung einen Betrag von  
2800 Mark ausgeworfen.

— Dresden. Se. Majestät der König fuhr gestern  
vormittag 1/11 Uhr mit den beiden ältesten Prinzen-  
jüngsten per Automobil nach Rössen-Zella. Im Polizeihause  
wurde diniert. Der Kaffee wurde bei Frau General von  
Schönberg in Rittergut Krummhennersdorf eingenommen.  
Die Rößle wurde von Freiberg aus mit der Bahn ange-  
kettet. — Im Staatsforstrevier hinter der Vorstadt  
Trachenberge entstand vorgestern nachmittag ein Wald-  
brand, der sich über 160 Quadratmeter 10- bis 15-jährigen  
Kieferbestand verbreitete.

SS Dresden. Aus allen Teilen Deutschlands und  
des Auslandes waren gestern Tausende nach Dresden ge-  
kehrt, um die in allen ihren Teilen einzig dastehende dritte  
internationale Gartenbauausstellung in Augen-  
schein zu nehmen. Gartenfünfster und Gartenarchitekten  
aus Paris, Brüssel, Genf, Prag und Wien weilen schon  
seit mehreren Tagen in Dresden. Die Fachleute haben nur  
ein Urteil über die Ausstellung und namentlich die Aus-  
länder sind des Lobes voll über dieselbe. Die Extrazüge  
aus Berlin, Leipzig, Chemnitz usw. waren übersättigt. Der  
Besuch der Ausstellung mag mehr als 30 000 Personen  
betragen haben. Die königliche Familie besuchte ebenfalls die  
Ausstellung und bewegte sich in zwangloser Weise unter  
der internationalen Besuchermenge.

— Dresden. Der König wohnte heute früh der  
Besichtigung des Garde-Reiterregiments bei. Mittags  
nahm der Monarch im Residenzschloß Vorträge entgegen  
und tritt abends in Begleitung des Kammerer v. Criegern  
und des Glücksadjutanten Oberst v. Wilucki die Reise nach  
Carlsbad an.

SS Dresden. Der bekannte Weltreisende und  
Schriftsteller Herr Rudolf Babel hatte vor zwei Jahren  
von einer marokkanischen Reise einen kleinen marokkanischen  
Jungen, der inzwischen 15 Jahre alt geworden ist, mit  
nach Deutschland gebracht, um ihn in seiner in Köthen-  
broda bei Dresden wohnenden Familie zu erziehen. Kremo Ilsmari, so heißt der kleine Marokkaner, zeigte sich  
als ein williger, intelligenter, fleißiger Junge. Dessen-  
ungeachtet war die Gattin des Herrn Babel mit dem kleinen  
Marokkaner, dessen Wiege in Tanger gestanden hat, nicht  
immer zufrieden. Frau Babel soll den Jungen dauernd  
misshandelt, ihn des öfteren geschlagen und ihm auch ein-  
mal einen Fußtritt in den Unterleib versetzt haben. Kremo  
Ilsmari spielte im Babel'schen Hause das „Mädchen für  
alles“, er muhte alle Arbeit verrichten und ersegte voll-  
ständig einen Dienstboten. Er soll auch einmal von Herrn  
Babel selbst geschlagen worden sein. Kremo Ilsmari lebten  
gelangten schließlich auch zur Kenntnis des Dresdner Ver-  
eins der Kinderfreunde, der schon mehrmals Misshandlungen

aufgedeckt hat. Der Marokkaner wurde auf Veranlassung  
der Staatsanwaltschaft einer Köthenbrodaer Familie in  
Obhut und Pflege gegeben und dort fühlt er sich auch  
nur wacht die Erlernung der deutschen Sprache ihm  
Schwierigkeiten. Das Ehepaar Babel hatte sich nun wegen  
Verhandlung des Kremo Ilsmari vor dem Dresdner Amts-  
gericht zu verantworten. Babel wurde der einsachen, Frau  
Babel der geschilderten Körperverletzung schuldig befunden  
und beide zu je 50 Mark Geldstrafe über 10 Tagen Ge-  
fängnis verurteilt.

SS Dresden. Vor dem Schwurgericht hatte sich  
heute der 34 Jahre alte, aus Oberpugau bei Bischofswerda  
gebürtige Postchaffeur Max Moritz Schlenkrich zu verant-  
worten. Um sich von seiner Gattin freizumachen und eine  
andere heiraten zu können, gab Schlenkrich am Morgen  
des 20. Februar auf seine Frau drei Schläge aus einem  
Steckstock ab, von denen einer die linke Brustseite traf und  
den linken Lungenseptum verlegte. Der Kunst der Kugie  
ist es gelungen, die Frau am Leben zu erhalten. Schlen-  
krich machte über die Tat anfangs andere Angaben und  
behauptete, er habe nach einem heftigen Wortwechsel mit  
seiner Frau die Absicht gehabt, sich selbst zu erschießen.  
Seine Frau habe ihm nun die Waffe weggenommen, wo-  
bei diese losging und seine Frau verlegte. Eine bei ihm  
wohnende Untermieterin sei nun herbeigespungen und  
habe ihm die Waffe entreissen wollen, möglicherweise die beiden  
anderen Schläge losgegangen seien. Diese Darstellung  
wurde jedoch durch die Aussagen der inzwischen wieder  
genesenen Ehefrau des Angeklagten entkräftet. Das Ge-  
richt nahm auch davon Abstand, den Angeklagten auf seinen  
Geisteszustand untersuchen zu lassen. (Urtell folgt.)

Laubstädt. In dem Anwesen des Gutsbesitzers Ed-  
ward kam Dienstag gegen Mitternacht aus bisher unbekannter  
Ursache ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit  
über das ganze Besitztum verbreitete und Wohnhaus,  
Schune und Stallung vollständig in Asche legte. Mitter-  
brannt sind fünf Kühe, vier Schweine, sämtliches Vieh  
und alle Möbel. Hätte nicht die Feuerwehr so früh  
und entschlossen gearbeitet, so hätten binnen weniger Mi-  
nuten auch neun Menschen (Mann, Frau und sieben Kinder)  
den Tod in den Flammen gefunden. Die Feuerwehr  
riß den Giebel des Hauses auseinander, und auf diese  
Weise konnte die Familie gerettet werden. Es blieb dem  
Gutsbesitzer mit seiner Familie nur das nackte Leben  
übrig; er hatte nicht versichert.

Wiedau. Auf einer Wiesenwiese in Pöhlitz starz-  
ten zwei Kinder eines Waschmeisters, ein Knabe von fünf  
und ein Mädchen von acht Jahren, in die Mulde und er-  
tranken.

Mittweida. Für hier hat die kgl. Amtshaupt-  
mannschaft nach dem vorausgegangenen vorgeschriebenen  
Verfahren den 8 Uhr-Ladenabschluß für alle Geschäfte mit  
Ausnahme derjenigen der Fleischer, Bäder und Kondi-  
toren angeordnet.

Erbisdorf bei Freiberg. Der 68 Jahre alte pen-  
sionierte Steiger Pilz hatte sich bei einer Gartenarbeit  
eine geringfügige Verletzung an der Hand zugezogen, die  
er weiter nicht beachtete. Nach kurzer Zeit fing die Hand  
an zu schwelen. Doch war es auch dem Arzt nicht möglich,  
die fortschreitende Blutvergiftung zu hemmen, sobald der  
Tod eintrat.

Ober- und Niederwiesa. Zur Afrika-Strauß-Fied-  
ler wird weiter gemeldet, daß zurzeit die Höhe der laufenden  
Wechsel noch nicht genau festgestellt werden kann. Über  
soviel ist sicher, daß die Wechselverbindlichkeiten nicht nur  
die anfänglich angegebene Summe von 70- bis 80 000  
Mark, sondern wahrscheinlich über 200 000 Mark ausmachen.  
Seit Jahren ist Wechselreiter getrieben worden und bei  
den beiden Flüchtlings seit zwei bzw. vier Jahren alles  
lebende und tote Inventar verplündert. Durch den Krieg  
finden hauptsächlich in Mitteleuropa gezogene einige Bankin-  
stitute, selbstverständlich auch Privatpersonen hier und aus-  
wärtig. Falsche Akzpte bez. Fälllichkeiten sind zwar noch  
nicht einwandfrei nachweisbar, der Gedanke wegen betrügeri-  
schen Bankrotts ist aber bereits unterwegs. Struzz wie Fiedler  
haben am Mittag des 29. April eine „Geschäfts-  
reise“ — angeblich nach Leipzig — angetreten und ihren  
Familien bedeutet, daß, wenn sie bis Dienstag abend noch  
nicht zurück seien, „diese Reise sich auf etwa eine Woche  
erstrecken werde“. Man wartet noch heute auf ihre Rück-  
kehr. Struzz ist verheiratet und hat vier Kinder, die zum  
Teil kaum schulpflichtig geworden sind, zurückgelassen. Fiedler  
seiner Verschwinden betrauert außer seiner Gattin noch ein  
16 jähriger Sohn. Die beiden Flüchtlinge galten, wie schon  
früher erwähnt, als wohlstudierte Deute — Struzz gehörte  
zu den hiesigen Hochbesteuerten — und genossen, obwohl  
man wußte, daß manche ihrer geschäftlichen Unternehmen  
schlaglos waren, in unserem Orte weitgehendes Ver-  
trauen. Die Katastrophe ist ganz überraschend hereinge-  
brochen; darum die hier herrschende Erregung. Wie groß  
das Vertrauen war, dessen sich Struzz zu erfreuen hatte,  
erhellt aus einer Episode aus der letzten Zeit seiner An-  
wesenheit. Am 1. April d. J. nahm er bei einem Be-  
kannten eine Hypothek auf, händigte seinem Gläubiger jedoch  
— weil, wie er sagte, „gerade Ferientage sind“ — statt des  
Hypothekenbriefes nur eine einfache, zu nichts verpflichtende  
Quittung aus. Die Hypothekenbriefangelegenheit sollte  
gleich nach Ostern ins Reine gebracht werden. Mittlerweile  
ist der saubere Herr verdurstet. (Chemn. Lbl.)

Leipzig. Der ungefähr 50 Jahre alte Schuhmacher  
Heinrich Zoppig hatte früher im Hause Nr. 45 der Dresden-  
er Straße zwei Läden inne, in denen er Schuhwaren  
und ein Zigarrengeschäft betrieb. Anfangs März ver-  
kaufte er das noch im Besitz habende Schuhwarengeschäft.  
Mit dem Erlöse reiste Zoppig nach der Schweiz und ließ  
seine Frau und seine drei Töchter im Alter von 16 bis  
22 Jahren mittellos zurück. Frau Zoppig, eine sehr re-  
fundierte Dame, ernährte sich durch verschiedene Arbeiten. Vor  
einigen Wochen starb sie.

wurde jedoch von seiner Gattin nicht mehr aufgenommen. Er wohnte dann am Täubchenweg und versuchte mehrmals sich mit seiner Familie zu vereinigen. Es scheint Eiserfucht auf einen bei seiner Frau zu Mittag speisenden 87 Jahre alten Rentier gehabt zu haben. Er drohte, daß entweder er oder seine Frau sterben müsse. Gestern mittag gegen 12 Uhr kam er die Treppe (Leedner Straße 45) heraus, als gerade seine Frau herunterkam, um etwas zu holen. Er zog sofort einen scharf geladenen Revolver aus der Tasche und schoß, auf der ersten Treppe stehend, auf seine Frau und traf sie in die linke Brust. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst, schoß sich in den Kopf und brach lautlos zusammen. Den Schauplatz der Tat bezeichnete eine große Blutlache. Polizei und Sanitätskommission waren bald zur Stelle. Das Opfer wurde in das Krankenhaus übergeführt. Die Freunde lebten schon einmal 8 Jahre getrennt. Im Krankenhaus ist Boppig gestorben, während sich die Verleugnungen der Frau als nicht so schwer herausgestellt haben.

#### Bermischtes.

**Wilhelm Busch** dankt allen denen, die ihm zum 75. Geburtstag Grüße und Wünsche gesandt haben mit folgendem Gedicht:

Ich weiß nicht mehr genau, wie es gekommen,  
Kurzum! Nach langerem Verborgensein  
Hab' ich bereist auf Erden Platz genommen,  
Um auch einmal am Platz mich zu erfreuen.  
Und alljährlich fahrt' mich die Zeit beim Krügen  
Und hat mich neidisch, ohne viel zu fragen,  
Bald geradeaus, bald wiederum im Bogen  
Durch diese bunte Welt hindurchgezogen.  
Inzwischen pflicht' ich an des Weges Stark  
Mit dies und das, was ich ergötzlich fand.  
Auch lernt' ich manchmal manchen wahren Aug  
Mit guten Freunden bis es biegt: Genug!  
Nur eins erschien mir oftmals recht verbleiblich:  
Behab' ich was genau, so hand' ich schieflich,  
Doch hinter jedem Dinge höchst verschmitzt  
Im Dunkel erst das wahre Leben fügt.  
Alein wozu das peinliche Geprägl?  
Was sichtbar bleibt' ist immerhin nicht übel.  
Run kommt die Stadt. Ich bin bereits am Steile  
Gang nahe hör' ich schon die Bethe stechen.  
Und sie! Um Ufer stehen ihrer viele,  
Mich, der ich scheide, freundlich zu begrüßen.  
Nicht allein kann ich sagen: Das tut gut!  
Der Führermann ruft: Ich schwende nur den Hut.

In dem großen Münchner Wucher-Prozeß, über dessen Beginn bereits berichtet wurde, sind die 16 Angeklagten und ein Teil der bewucherten Offiziere über ihre persönlichen Verhältnisse vernommen worden. Dabei erfuhr man, daß eine ganze Anzahl der Angeklagten sich auch außer den Wuchergeschäften noch mit anderen schmutzigen Sachen abgegeben hatte, so mit dem Halten öffentlicher Häuser, Urkundenschriften und Beiträge. Andererseits ging aus der Vernehmung der beschuchten Offiziere, namentlich des Rittmeisters Freiherrn von Horn, hervor, mit welchem Leichtsinn von diesen Herren Schulden gemacht wurden. Der Aufwand, den Freiherr von Horn trotz seiner nicht besonders glänzenden Vermögenslage trieb, war fabhaft. Er richtete sich Rentnäste ein und warf das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus. Schließlich heiratete er eine Millionärstochter, die ihn aber kein Bargeld mitbrachte, sondern nur eine Rente von jährlich 10000 Mark. Da Freiherr von Horn nach seiner Verheiratung noch größeren Aufwand trieb, geriet er bald in Schulden und kam dann auch wegen sittlicher Verfehlungen in die Hände von Expressen. Er wurde bald eine Beute der Expressen, die ihm in einigen Jahren über 170000 Mark abnahmen. Er geriet daher bald in Schärfgerüchten, die ihn nötigten, Wechsel aufzunehmen. Er betrieb schließlich eine Wechselwirtschaft von unglaublicher Art. In sechs Monaten hat Freiherr von Horn an einer einzigen Stelle für 154000 Mark Wechsel unterzeichnet. In ähnlichem, wenn auch nicht ganz so wilder Weise, trieben es die anderen Offiziere,

Oberleutnant Doest, Leutnant Baumgarth und v. Tüngen. Die Wucherer luden sich natürlich auf all die vielen Vorhaltungen herauszureiben und stellten sich als die eigenständigen Retriogenen hin, die ihr Geld verloren hätten.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Mai 1907.

**(Berlin)** Im Grunewald trug sich gestern nachmittag ein schwerer Automobilunfall zu. Der Chauffeur, der Besatzung eingeladen hatte, fuhr einen Berg beim Kaiser Wilhelm-Turm im rasenden Tempo herunter und verlor die Kontrolle über die Steuerung. Das Gefährt fuhr gegen einen Stein, wurde vollständig zertrümmer und begrub die Insassen unter sich. Der Chauffeur und zwei Insassen wurden leicht und einer schwer verletzt. Dieser liegt hoffnungslos im Krankenhaus darin lieber.

**(Wiesbaden)** Der Kronprinz reist heute abend nach Düsseldorf, wo er morgen der Eröffnung der dortigen Ausstellung beiwohnen wird. Er wird den Tag über in Düsseldorf bleiben.

**(Paris)** Eine Note der "Agence Havas" sagt über die französisch-marokkanischen Verhandlungen: Nach Prüfung der Antwort des Sultans forderte die Regierung Regnault auf, zu erklären, daß keine Verhandlungen eingeleitet werden könnten, bevor die Annahme aller Forderungen zugestanden sei. Frankreich verharrt hiermit dabei, die tatsächliche Bestrafung aller bereit zu fordern, die an Morden oder Anschlägen gegen seine Staatsangehörigen und gegen die Polizeiorganisation an der marokkanischen Grenze und in den Hafen schuldig sind. Frankreich stimmt der vom Sultan angekündigten Entsendung von marokkanischen Beamten nach Udscha zu, aber unter der Bedingung, daß diese Beamten genügende Vollmachten erhalten, um tatsächlich die Abkommen von 1901 und 1902 zur Anwendung zu bringen. Was unsere Beschwerden betrifft, Mauretanien anbetrifft, so sind dieselben förmlich noch durch die Sendung von Waffen durch den Maghzen an die Aufständischen in Maer-Azin verübt worden. Der Sultan schlug als Genugtuung nur die Überweisung des Scheich Utris und die Einsetzung einer Kommission zur Regulierung der Grenze der mauretanischen Stämme vor.

**(Kalkutta)** Das Unabhalt veröffentlicht ein königliches Dekret, nach dem die Neuwahlen zum Parlament am 20. Mai beginnen sollen und die beiden Kammern zum 7. Juni a./St. zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden.

**(Jekaterinoslaw)** Bei der Festnahme eines Verbannten in einem Kolonendorf verwundete dieser den Gehilfen des Gemeindevorstehers durch einen Pistolenstoß. Die Menge stieß darauf den Attentäter. Gleichzeitig verübte die durch mehrere Raubüberfälle gereizte Bevölkerung Ausschreitungen, stieß 21 der im Verband stehenden Personen und zerstörte acht Häuser. Militär ist dorthin entsandt, um die Ordnung wieder herzustellen.

**(Tifliss)** Heute früh 5½ Uhr wurde hier ein starkes wellenförmiges Erdbeben verspürt.

**(Kiew)** In den Geschäftsräumen des kleinen Offiziersvereins griffen zwei Unbekannte den Kassierer an, betäubten ihn, raubten 12000 Rubel und entflogen.

**(Moskau)** Heute wurde hier der Kongress der monarchistischen Partei eröffnet. Nach einer in der Uspenski-Kathedrale durch den Metropoliten gelebten Messe zogen die Teilnehmer am Kongress und eine große Volksmenge zu dem Doppeldenkmal Minins und Pojarskiy und von dort zu dem Palast des Generalgouverneurs, den sie ersuchten, an den Kaiser ein Huldigungstelegramm zu

richten. Der Generalgouverneur richtete an die Menge eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

**(Catania)** Seit gestern führt wieder ein neuer, außerordentlich heftiger Ausbruch des Vulkans Stromboli bemerk. Der Ätna führt fort, starke Rauchsäulen aufzustoßen.

**(Montevideo)** Nach amtlicher Meldung sind bei der erfolgten Strandung des Dampfers "Poiton" 22 Personen umgekommen. Man befürchtet aber, daß die Zahl größer ist. Der Mannschaft des Schiffes wird für ihr Versehen bei den Rettungsarbeiten das höchste Lob gespendet.

**(Galatz)** In der letzten Nacht ist die Donau um 25 cm gestiegen. Drei benachbarte Ortschaften sind vollständig überschwemmt. Zwei Kanonenboote bringen die Bewohner in Sicherheit.

**(Manchester)** In einer gestern hier gehaltenen Rede berichtete Premierminister Campbell-Bannerman auch die fürzlichen Abschlüsse des Fürsten William über die Überflutungsdroge und bestonte, er zweiste nicht daran, daß auch jetzt noch etwas zu erreichen sei, aber es sei das viel schwieriger ohne vorherige allgemeine Billigung des Grundgesetzes durch alle Großmächte darüber, daß eine Verkürzung der Flüsse wünschenswert und anzustreben sei. Er wisse wohl, daß England in den bösen Verdacht geraten sei, Deutschland durch Auswerfen dieser Frage in Verlegenheit bringen zu wollen, aber dieser Verdacht sei ganz unbegründet (! St. L.). Die deutsche Regierung scheine zu glauben, daß ein solches Vorgehen müßig und illusorisch sei, und daß es sich deshalb nicht daran beteiligen könne. Im übrigen wisse er die volle Offenheit in der Darlegung des Standpunktes der deutschen Politik und den freundschaftlichen Ton in der Rede des Reichskanzlers wohl zu schätzen. (Wells.) Schließlich erklärte der Premierminister, daß die Regierung entschlossen sei, ihr soziales Reformprogramm durchzuführen und sich darin nicht vom Oberhaus hindern zu lassen. Die Regierung würde zu geeigneter Zeit mit entsprechenden Maßnahmen gegen das Oberhaus vorgehen.

**(London)** Wie der "Standard" aus Kalkutta meldet, befürchtet man dort, daß die von den Behörden ergreiften ungeeigneten Maßnahmen zur Unterdrückung der Aufstandsbegehung in Ostbengalen nur dazu beitragen werden, diesen Teil von Indien noch mehr in Unruhe zu bringen. Räuberbanden von Hindus und Mohammedanern durchstreifen den Distrikt von Mymensingh, sengen und brennen in den Ortschaften und haben bereits verschiedene Worte begangen. 37 dieser Räuber sind bis jetzt von Polizeitruppen festgenommen worden.

**(London)** 200 rottische Sozialisten, darunter sechs Mitglieder der Reichsduma, sind gestern hier eingetroffen, um hier einen Kongress abzuhalten.

**Wetterprognose für den 11. Mai:**  
Gäräudrehende Winde; veränderliche Bewölkung. Vielenorts Gewitter; etwas lächer.

#### Literarisches.

Von dem verbreitetsten und beliebtesten Frauen- und Modes-Journal "Buttericks Moden-Revue" ist soeben das Mai-Heft erschienen. Es ist eine wahrer Duft dieses Hefts zu durchblättern, denn in reichlichen Abbildungen zeigt es uns die neuesten Frühjahrsmodelle. Man findet darin elegante Strahlen und Haus-Toiletten sowie einglättete Röcke, Blusen und Jodette, sowie Illustrationen für kleine Unterwäsche. Eine besondere Abteilung ist der Jugend gewidmet und ist darin jedes Alter berücksichtigt. Der litterarische Teil bringt neben Aussäulen, kleinen Erzählungen den Anfang einer reizenden Geschichte aus der berühmten Feder von Marie Bernhardt. Den Schluss des Hefts bilden praktisch erprobte Rezepte für Küche und Haushalt. Diesmal sind zwei Gratis-Schnitte, ein elegantes Bolero für Damen und ein Jacket für Kinder. "Buttericks Moden-Revue" erscheint monatlich mit je einem Gratis-Schnitt und kostet pro Quartal M. 2.—

#### Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 10. Mai 1907.

	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	
Deutsche Fonds.														
Reichsanleihe	3	—	3½	101,85	50	Ungar. Gold	4	94,20	18	Ginterie	20	Ginterie	6	133,50
bo.	3½	95,75	50	bo.	3½	96,50	50	bo.	Jan.	Reichsbahn	10	Okt.	186	
Preuß. Konjolz	3	84	3½	98,80	50	Rhein. Pföldre.	3	84,40	12	Reichsbahn	10	Juli	180	
bo.	3½	95,55	5	bo.	3½	95,50	4	94,80	12	Reichsbahn	6	Okt.	—	
Sächs. Renten 55 cr	3	92,25	3	Rauf. Pföldre.	3	84,80	2	91,50	25	Reichsbahn	12½	—	—	
bo. 52/58er	3½	97,50	5	bo.	3½	96,75	50	92,40	11	Reichsbahn	6	April	118,80	
Sächs. Rente groÙe	5, 3000	84,55	5	3½	95,05	50	Auh.-Tepl. Gold	90	115,50	18	Reichsbahn	15	Jan.	—
5, 3000	3	85,80	5	Mittel. Bodenfr. 1906	3½	95	Bohmische Nordbahn	4	93,20	12	Reichsbahn	26	—	317
Sächs. Renten à 1000, 500	3	85,80	5	bo.	3½	90	Leids. Elektr.-Bahn	100	120,50	12	Reichsbahn	20	—	349
bo. 300, 200, 100	3½	—	3½	1909	4	90,75	bo.	92,40	18	Reichsbahn	10	—	206	
Landesbriefe	3, 1500	3½	—	bo. Grundrenten, III	4	100	90,75	90	968,50	18	Reichsbahn	35	—	—
Sächs. Landesbrief	6, 1500	3½	98,50	50	Leipz. Hyp.-Bank	100,30	Leids. Elektr.-Bahn	100	106,50	20	Reichsbahn	9	—	156,60
bo.	300	3½	98,75	5	Stadt-Anleihen.	4	99,75	bo.	106,50	20	Reichsbahn	17	—	225
bo.	1500	4	101	bo.	3½	95,80	Leipz. Hyp.-Bank	5	122,00	5	Reichsbahn	9	Juli	168
3½, Ritt. 100 Cr.	3½	97,50	4	bo.	3½	94,00	bo.	122,00	16	Reichsbahn	50	—	666,60	
Abd.-Sitz. 23 Cr.	4	101	5	bo.	3½	95,25	Leipz. Hyp.-Bank	5	266,75	18	Reichsbahn	9	Sept.	163
Pland- u. Gewerbebriefe.				Chemnitzer	3½	95,00	Wanderer Fahrer	2,5	2,5	12	Verein. engl. Bünd.	15	Jan.	—
Brand- u. Hypothek.				Reise	4	101	Dresdner Post	5	125	12	Speicherer Alt.	10	—	148
Rind. d. St. Dresden	4	100,80	5	Außeriger	4	100	Peniger Post	12	103	12	Dresdner Augs.	9	—	146,5
Dresdner Bod.-Bank	4	100,25	50	bo.	4	99,75	Hausener Post	120,30	172	12	S. & C. Damaskus	1	April	—
bo.	3½	95,25	5	Dresdner Fonds.	4½	99,10	Dresdner Post	5	129	12	Verein. Schiffer	0	—	147,75
				Dresdner Gold	4	99,10	do.	88,30	8	Dresdner Post	84,90	—	—	
				Dresdner Gold	4½	99,10	Dresdner Gesell.	61,50	110	do.	Reiche. Rosen	84,90	—	—
				Dresdner Gold	4	99,10	do.	99,10	do.	Reiche. Rosen	84,90	—	—	

#### Aus und Verkauf von Staatspapieren,

#### Pfundbriefen, Altien u.c.

#### Geldlösung aller verhängenden Coupons

#### und Dividendenscheine.

#### Berwaltung offener,

#### Unbewahrung geschlossener Depots.

#### Menz

An- und Verkauf  
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten  
und Geldsorten.

Möndelsichere Werte  
stets vorrätig.

Diskontierung u. Einsichtung  
von Wechseln und Checks.

Schuh- und  
Kleiderabteilung  
Schnüre, Säcke und  
Hüte und  
Mützen.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 12. Mai

Frei-Konzert und Ball.

Dazu lädt freundlich ein  
R. Richter.  
Auch ist daselbst ein Karussell  
zur Belustigung aufgestellt.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.  
Franz Kühnert.

Stadtparf.

Spezial-Ausschank des beliebten Lichten-  
hainer Urquell.

Stiehlers Weinrestaurant

Fernspr. 275. — Riesa. — Hauptstraße 65.  
herrlicher Gartenaufenthalt. — Baumbest.

Empfiehlt täglich frischen Lößnitzer Spargel mit diversen Beilagen.  
Diners von M. 1.50 ab nach Auswahl.

Gutgewählte Speisenkarte zu kleinen Preisen.

Naibowle von frischem Waldmeister, Glas 40 Pf.

Weine von Peyer & Comp. Nachf. Königl. Sächs. Hof. Dresden.  
Sonntag, den 12. M.: frische Forellen und große Krebse.

Gasthof Bausch.

Herrlicher, schöner Ausflugsort Riesas. Schöner Garten  
der Umgegend.

Sonntag, den 12. Mai, von nachmittags 3 Uhr an  
Garten-Freikonzert u. farblosgezte Militär-Ballmusik,  
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.  
Es lädt hierzu ganz ergebenst ein

O. Hettig.

### Todesanzeige.

Kurz nach dem Tode unseres lieben Sohnes und  
Bruders Wilhelm mußte heute Donnerstag früh 1/2 Uhr  
mein guter Gatte, unser teurer Vater

Friedrich Hermann Sauer

in noch nicht vollendetem 54. Lebensjahr nach langem,  
schweren Kampfe von uns scheiden. Dies zeigen schmerz-  
erfüllt an die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Langenberg, den 9. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim  
Tode unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters  
und Schwagers, Herrn

Karl Gottlieb Missbach

sagen wir allen unsern  
Reuen. Inrigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

# A. Messe, Bankhaus

RIESA

— gegründet 1892 —

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlägige Geschäfte zu den  
kulanztesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons.  
Verlosungs-Controle.

Annahme von Geldern  
zur Verzinsung von 3—4½ % je nach  
Kündigung.

### Stahlkammer.

Morgen Sonnabend, vorm. 10 Uhr  
wird ein Schwein verputzt und  
Geflügel 60, Wurst 70 Pf. das  
Pfund. Rindf. 24 g.

Morgen Sonnabend  
Schlachtfest.  
8 Uhr Wurst, später frische  
Wurst. S. Beer, St. Marderstr. 11.

Morgen Sonnabend  
Schlachtfest.  
Sech. Otto.

Gasthof Madewitz.  
Sonntag, den 12. Mai lädt zum  
Frei-Konzert  
und zur farblosgezten Ballmusik  
freundlich ein Max Biese.

### Café Central

Frines Café Restaurant.

### Turnverein

Gröba.

Sonnabend, abends 8 Uhr  
Monatsversammlung.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Turnrat.

### Turnverein

"Eichenkratz",

Gröba.  
Sonntag, den 12. Mai nach-  
mittags 3 Uhr Monatsversammlung,  
wozu alle Mitglieder höf-  
lich eingeladen werden.

### Der Turnrat.

Wohltätigkeitsverein Sächs. Schü-  
jhule, Verband Reida.

Sonntag, den 12. Mai, nach-  
mittags 3 Uhr findet im Strachbergerchen  
Gasthof die Versteigerung der noch  
vorhandene Gewinne statt.

### Der Vorstand.

Königl. Sächs. Militärverein  
Pausch und Umgegend.

Sonntag, am 12. Mai a. c.,  
abends 1/8 Uhr Monatsversammlung.  
Hierzu lädt ein

der Vorsteher.

Zentral-kranken- u. Sterbe-Kasse  
der Leichter u. J. W.

Sonntag, den 12. Mai, nach-  
3 Uhr Hauptversammlung im  
Gambrinus. Um allzeitiges Er-  
scheinen der Mitglieder bittet

die Ortsverwaltung.

### F. R.

Sonntag, den 12. Mai a. c., früh  
6 Uhr Übung. Um zahlreiches  
Erscheinen wird gebeten.

Bläueleinwandbläue.

### Das Kommando.

Sonnabend, d. 11. d.  
W., abends 9 Uhr, findet  
die diesjährige ordent-  
liche Generalver-  
sammlung im Hotel  
Kaiserhof, hier, statt,  
wozu die Herren Verbandsmitglieder  
nochmals herzlich eingeladen und  
um recht zahlreiches Erscheinen ge-  
beten werden.

### Der Vertrauensmann.

R. F. A.

Heute Freitag in K.  
Heute nach verschied. sonst unsere  
Liebe Martha

im 8. Lebensjahr.  
Dies zeigt tiefbetribt an  
Riesa, Elbberg 3  
die trauernde Familie

Max Bentig.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten  
Überz. Nr. 19 des "Gärtner" an  
der Seite.

**Sekt vor m Feit**  
kauf man gutgearbeitete  
**Herrenanzüge, Knabenanzüge, Jünglingsanzüge**  
sowie schwarze Anzüge  
am billigsten und besten im

## Total-Ausverkauf des Confectionshauses „Vulkan“

Wettinerstraße 12 — Riesa — schrägüber „Wettiner Hof“.

Geöffnet ist der Ausverkauf bis abends 8½ Uhr. — Sonntags von 11 bis 4 Uhr.



Große Spargelernte.  
Jetzt Qualität am besten.  
**Prima**  
**Spargel,**  
täglich  
frisch gestochen  
von  
jungen Kulturen  
in erstklassigem Spargelboden

I Qualität à Pfund  
**60 Pf.**,

Suppenspargel  
**Pfd. 30 Pf.**

empfiehlt  
**Herm.**  
**Schneider**  
Wettinerstr. 11.

Gasthof Admiral, Bobersee.  
Sonntag, den 12. Mai, lädt zu  
Freikonzert und feiner Militär-Ballmusik  
freundlich ein. Aufzug 4 Uhr. Von 5—8 Uhr Tanzverein.  
Werde mit Kaffee und Kuchen, sowie Bierchen bestens auf-  
wartet.

# 1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notizienblatt und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 107.

Freitag, 10. Mai 1907, abends.

60. Jahrg.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. S. Berlin, 8. Mai 1907.  
In der Kürze liegt die Würze. Allmählich bricht sich die Erkenntnis der Wahrheit dieses Wortes auch im hohen Hause Bahn. Gestern haben die Abgeordneten den Stetford geschlagen und drei große Statte in zwei Stunden erledigt. Allerdings kam dem ersten Beratungsgegenstand,

### dem Stat des Reichskanzamtes,

die Vereinbarung des Seniorenbundes zu gute, alle zu diesem Stat eingebrochenen Resolutionen bis zum Herbst zurückzustellen, um sie dann gesondert zu beraten. Alle Parteien bedauerten unter der Heiterkeit des schwach besetzten Hauses, sich dem Abkommen fügen zu müssen, dabei so helle Aussicht in die Zukunft wendend, daß das Schicksal der Anträge zu entscheiden habe. Auf eine Anregung teilte Freiherr v. Stengel mit, daß eine Vorlage betr. die Reform des

### Wohnungsgeldzuschusses für die Beamten

dem Reichstage im nächsten Jahre zugehen werde. Die einzige interessante Debatte brachte der Titel „Universität Straßburg“. Der nationalliberale Voerling und der freikirchliche Schröder bedauerten, daß die evangelisch-theologische Fakultät von einem Stift abhängig sei. Da die finanziellen Verhältnisse dieses Thomasstiftes jetzt sehr ungünstig seien, befand sich die evangelische Fakultät in einer großen Notlage. Die katholische wurde aus Staatsmitteln erhalten. Die Regierung gab ebenfalls eine Erklärung des Bedauerns ab. Damit wird der Notstand nicht beseitigt sein. Wer bei dem Stat der

### Hölle, Steuern und Gebrauchsabgaben

eine Hölledebatte erwartet hatte, kam nicht auf die Kosten. Nur ein paar Minuten eine kleine Auseinandersetzung zwischen den Herren Speck (Bentzum) und Südbekum (Sos.) über die Arbeit und „Richtarbeit“ der Kommissionen und man kam zum wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung, zum

### Stat für Südwestafrika.

Die Seiten änderten sich. Die Resolution, deren Ablehnung die Reichstagsauflösung am 18. Dezember herbeigeführt hatte, wurde ohne Debatte angenommen. In seinem Diplomatendeutsch abgefaßt war die Erklärung des Generalkonsuls Hompesch, seine Partei werde sich der Abstimmung enthalten, um seine Vermutung aufzunehmen zu lassen, sie wolle den Kolonien nicht genügenden Schutz gewähren. Wenn Ledebour gewollt hätte, wäre die Eingang damit beendet gewesen. Über er wollte nicht. So leicht sollte es der Kolonialdirektor doch nicht haben. Und so fragte er denn in langer Rede bei ihm an, wie es gekommen sei, daß 1890 Kriegsgefangene nach Beendigung des Windhuker Aufstandes nach der Hafthütte transportierte Hottentotten dort zu  $\frac{1}{3}$  geforcht seien. Herr Denzburg antwortete, es sei das die unvermeidliche Folge eines schrecklichen Krieges. Man könne nicht beweisen, daß die Hottentotten an den Strapazen „eingegangen“ sind. Dieser lapsus Denzburgs gab Herrn Ledebour das Thema zu einer neuen Rede. Er docierte: „Menschen sterben, Tiere gehen ein“. Als ob der Kolonialdirektor das nicht selbst wüßte. Das Haus gab unweidig durch lärmende Unruhe kund, daß Ledebour der lebte ist, der belehren darf. — Freitag werden Petitionen und die Teuerungszulagen beraten werden.

## Simon Koppers Flucht,

durch die er sich der Verpflichtung von ihm zugesagten Unterwerfung unter die deutsche Herrschaft entzogen hat, wird von der Südwestafrikanischen Zeitung in ihren Einzelheiten folgendermaßen geschildert:

Auf die ziemlich bestimmt lautende Nachricht, daß Kopper in der Gegend Nossibe-Koll nahe dem Rossob sitzt, brang Major Pierer von Gotha aus mit dem Kompanie Grüner, Maschinengewehrzug Tegernkoll und Bastards in die Kalahari vor. Die Abteilung erschien am 8. März früh vor der Werk Simon Kopper, in der sich nur ein Teil des Stammes befand. Der überraschte Kapitän war vor die Entscheidung gestellt, die Unterwerfung für sich und den ganzen Stamm zu erklären und sich auf Sammlung seiner Leute nach Gotha und Ablieferung der Waffen dort zu verpflichten. Kopper entnahm Voten zu den dort siedenden Teilen seines Stammes und trat am 7. März den Marsch aus Gegend Nossibe-Koll Richtung Gotha an. Der Marsch durch das schwere Dünngelände ging nur langsam von statten, zumal auf die sich heranziehenden Werften und auf die schmalen Weiber und Kinder Rückicht genommen werden mußte. Am 17. März war die Masse der Gesammelten noch halbwegs zwischen Rossob und Elefantenfluß. Während die Hottentotten an die Tschaamawest und an das aus Tschaamas zu bereitende Getränk völlig gelehnt waren, entstanden für die Verbrennung und Wasserversorgung der Truppe Schwierigkeiten, sodass Major Pierer sich zum Vorausenden der Truppe genötigt sah. Er hoffte dadurch zugleich das Sammeln und Heranziehen der misstrauischen und ängstlichen Hottentotten zu beschleunigen und rechnete nach dem bisherigen Verhalten des Kapitäns damit, daß dieser folgen werde. Simon Kopper kehrte jedoch in die Kalahari zurück und wandte sich in südöstlicher Richtung dem Rossob zu, ehe die davon benachrichtigte Truppe heran war. Major Pierer geht deshalb erneut in die Kalahari vor, um den Kopper-Stamm aufzufinden und zur Unterwerfung zu zwingen.

Leider ist die Verfolgung Koppers durch Major Pierer bisher ohne Erfolg geblieben. Das Truppennommando in Deutsch-Südwestafrika meldet dazu: Die Verfolgung Simon Koppers, der trotz seines Versprechens, sich zu unterwerfen, in die Kalaharistrale zurückkehrte, ist nach zweimaligem Versuch infolge Wassermangels erfolglos geblieben. Die Verfolgung wird jedoch zu gegebener Zeit wieder aufgenommen werden, sobald sich Menschen und Pferde an die Tschaamawest (wasserhaltiger Kürbis) gewöhnt haben. Augenblicklich befindet sich Simon Kopper unmittelbar an der englischen Grenze, wo er von den zunächst liegenden Stationsbesatzungen durch Namstreiterpatrouillen beobachtet wird. Weiter besagt die Meldung: Mit Teilen der Anfang Februar d. J. auseinandergebrochenen Bande des Führers Lambert fanden am 20., 21. und 24. April erfolgreiche kleinere Patrouillengefechte statt, in denen der Gegner fünf Tote und eine Anzahl Gefangene verlor. Unsererseits sind Verluste nicht zu verzeichnen. Der Hottentotenhäupter Fielding hat sich am 5. April allein gestellt. Ein zu seinem Anhang in die Karasberge entstandener Hote brachte vier Mann ohne Gewehr mit. Auch Morris hat nun mehr das Unterwerfungsabkommen am 23. Dezember 1906 unterzeichnet und will auf deutsches Gebiet zurückkehren. Etwa 1000 Hottentotens befinden sich in den ihnen durch die Friedensbedingungen zugewiesenen Lokationen. Die Arbeitsamkeit unter den Hottentotten nimmt zu.

## Lagesgeschichte.

### Der Rat für Arbeiterschafft.

rat am 7. Mai unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Dr. von der Borch, zu seiner 18. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen Beratungen über die Erhebungen im Fuhrwerksgewerbe, im Fleischergewerbe, im Binnenschiffahrtsgewerbe, sowie bezüglich der Blatt- und Waschanstalten. Zum Abschluß der Erhebung im Fuhrwerksgewerbe beschloß der Rat, von dem Kaiserlichen Gesundheitsamt ein Gutachten über den Einfluß der Dinge der Arbeitszeit auf die Gesundheitsverhältnisse der im Fuhrwerksgewerbe beschäftigten Arbeiter einzuholen. Den Beratungen über die Erhebung im Fleischergewerbe lagen ein vom Kaiserlichen Gesundheitsamt bezüglich der Gesundheitsverhältnisse der Fleischergesellen und Lehrlinge abgegebenes Gutachten sowie die Ergebnisse der Umfrage bei den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugrunde. Die Mehrheit des Rates war der Ansicht, daß die im Fleischergewerbe üblichen Arbeitszeiten im allgemeinen nicht von solcher Natur wären, daß aus diesem Grunde eine allgemeine Regelung durch Vorschriften des Bundesrats notwendig erscheine. Die in gewissen Betriebsarten in Einzelfällen festgestellten Missstände, die jedoch nur als Ausnahmen angesehen seien, könnten durch besondere Vorschriften der Landeszentralbehörden oder solcher Behörden, die zum Erlaß von Polizeiverordnungen berechtigt sind, oder durch Verfügungen im Einzelfall beseitigt und beseitigt werden. Die Berechtigung der Behörden zu einem derartigen Eingreifen müßte durch eine entsprechende Verordnung der Gewerbeordnung herbeigeführt werden. Bezüglich der Sonntagsarbeit wurde eine strengere Durchführung der zurzeit geltenden Vorschriften sowie das Verbot des Schlachtens und des Betriebes von Anlagen, in denen ausschließlich Wurstwaren hergestellt werden, an Sonntagen für notwendig erachtet. Bezüglich der Erhebung über die Arbeitszeit in Blatt- und Waschanstalten wurde beschlossen, daß Ergebnis der schriftlichen Befragung durch mündliche Vernehmung einer Anzahl von Auskunftsperlen aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu ergänzen. In der gleichen Weise soll auch die Erhebung über die Arbeitszeit im Binnenschiffahrtsgewerbe fortgesetzt werden. bc.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser, der z. B. in Wiesbaden weilte, besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der Schlosskirche, besichtigte um 11½ Uhr das neue Rathaus und fuhr sodann im Automobil nach Homburg v. d. Höhe.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat gestern seine Reise nach Lübeck und Kamerun angetreten.

Zu dem Bekleidungsprozeß des Dr. Karl Peters gegen die „Münchner Post“ wird aus München berichtet, daß die belagerte Partei den Antrag stellen will, den deutschen Kaiser als Zeugen in diesem Bekleidungsprozeß vernehmen zu lassen. Der Verhandlungstermin ist auf den 23. Mai festgesetzt worden.

Auf seiner Reise von Deutsch-Südwestafrika nach dem Klautschagebiete ist Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der Sohn des verstorbenen Prinz-Regenten von Braunschweig, zu kurzem Besuch in Deutsch-Ostafrika eingetroffen. Die Ankunft erfolgte am Sonntag in Sansibar.

WDH. Bei der Beratung über den Stat des Reichskanzamtes in der Plenarsitzung des Reichstages vom 8. d. Ms. wurden auf Antrag des Seniorenbundes sämtliche

## Durch die Sonne.

von Tir, Schulze.“ ereiferte sich die gefühlvolle Mutter Behnke, „daß Du so hart und fast von Versicherung redest. Ist es nicht nichts, wenn einem das liebt, trauter Vatererde niederbrennt? Kann einem das durch ein paar Tausendmarkschein so ohne weiteres ganz erzeigt werden?“ „Das habe ich nicht gesagt.“ erwiderte Heintz, „ich sagte nur, daß der Schaden für die Oldens nicht gar so groß ist. Guten Abend, zusammen.“ — „Der tut ja, als ob der Brand ein Glück für die Oldens wäre.“ brummte Biedendorf. „Vielleicht weiß er mehr als er sagen will.“ flüsterte Krämer, „man munkelt ja, daß es mit Olden in letzter Zeit nicht besonders stand, am Ende ist das Feuer für ihn wirklich ein Glück.“ „Ach!“ Die nichts an den Hals, Barbier,“ warnte Biedendorf, „wie kannst Du nur denken, Olden, der ehrenwerte, reiche Mann, ... nein, der Brand ist ein großes Unglück.“

Der Bauer Hermann Olden war am Morgen des verhängnisvollen Tages mit seiner Frau und seinem vierjährigen Söhnchen in die Stadt gefahren, um Einkäufe zu besorgen. Er war froh und munter gewesen und hatte noch beim Wegfahren zum Großknecht Heinrich gesagt: „Tomm, daß ich gerade jetzt in der hilden Zeit in die Stadt muß, aber es geht nicht anders. Geh' nur mit allen Leuten auf's Feld, den Hof wird der Pluto schon bewachen.“ Und nun lag Pluto, der treue Wächter, verdolt unter den Trümmern. Oldens kamen spät in der Nacht zurück. Als sie an die Stelle kamen, wo einst ihr schöner Hof gestanden und jetzt rauchende Ruinen zum Nachthimmel emporstarrten, war die junge Frau in lautem Weinen ausgetrocknet und Hermann, der starke Mann, war wie gebrochen. Unbeweglich stand er da und sah nur gespenstabwesend vor sich hin. Als ihm sein Schwager Anton Mohrle, bei dem die Familie vorläufig Unter-

wommen finden sollte, sanft beim Arm sah, um ihm wegzuholen, ging es wie ein Zittern durch seinen Körper. Aus seinem sonst so frischen Gesicht war alles Blut gewichen, er war bleich wie ein Geist. „Komm nur, armer Karl.“ sagte Anton, „alles traurig hilft hier nicht. Ihr seid und von Herzen willkommen, es wird nicht lange dauern, dann ist Dein Hof schöner als vorher wieder aufgebaut. Du bist ja hoch versichert.“ Hermann zuckte zusammen. „Ja, versichert.“ murmelte er mechanisch. „hoch versichert.“

Olden hatte den Hof nach dem Tode seines Vaters in verhältnismäßig jungen Jahren übernommen. Er war eine muntere, lebenslustige Natur, die sich nicht gern mit Sorgen quälte. Gern und häufig sah er Gäste bei sich, die auf's freigebigste bewirkt wurden. Auch in seinen persönlichen Bedürfnissen spürte er sich nicht gern eins. Er hielt sich ein Eispann Rücksichtsweise, die jedem Edelhofe zur Ehre gereicht hätten, kleidete sich elegant nach städtischer Mode und bei allen Gesellschaften in der Umgebung spielte er eine hervorragende Rolle. Wer ein Prozess war er nicht freudlich auch gegen den Veringsten, zog er eine allzeit offene Hand für die Armen und seine Freunde und Bekannte, die gerade in Geldverlegenheit waren. Es war daher natürlich, daß er überall beliebt war und nur wenig Feinde und Feinde hatte. In Anna Mohrle, seiner Jugendgeliebten, hatte er eine Frau heimgeführt, die vorzesslich zu ihm passte. Sie war ebenso heiter und gutmütig wie er, und wenn sie auch auf ihre Wirtschaft gut acht hatte, knuspern und sparen konnte auch sie nicht. Wozu auch? Sie waren beide jung, wohlhabend dazu, weshalb sollte man sich also einschränken! Eigentlich hatte Anna ihren Hermann nicht haben sollen. Sie war von ihrem strengen Vater, dem Olden zu leicht-

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa  
und vielen angrenzenden Ortschaften

vorteilhafteste beste Verbreitung.

Resolutionen zu diesem Titel bis zum Herbst verlegt. Darunter befinden sich auch die bekannten Resolutionen von Kaniz und Speck, betreffend die Einbringung einer Mühlenumsatzsteuer-Vorlage. „Bis zum Herbst dürften sowohl“, so schreibt man uns, „die Regierung, welche umfangreiche Erhebungen angestellt hat, als auch die Mehrheit der Volksvertreter hinreichend Rücksicht über die Verhältnisse im Mühlenengewerbe gewinnen, um zu erkennen, daß eine Mühlenumsatzsteuer weder im Interesse der deutschen Mühler noch der brotkonsumierenden Bevölkerung liegt.“

X Die offizielle „R. A. S.“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Einige Provinzblätter beschäftigten sich mit angeblich in parlamentarischen Kreisen umlaufenden Berichten, die von Differenzen zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und dem Reichskanzler und von einer Kanzlerkrise als deren Folge wissen wollen. Wir stellen fest, daß diese Gerüchte jeder tatsächlichen Unterlage entbehren. Ebenso unbegründet ist die Behauptung, daß Fürst Bismarck unwohl sei und demnächst einen Erholungsaufenthalt im Juli den gewohnten Sommeraufenthalt in Norderney nehmen.

#### Austria-Ungarn.

Gegen die sibirianische aldeutsche Bewegung leiteten die der Koalition angehörenden sibirianischen Abgeordneten eine große Aktion ein und hielten gestern in der Reichskanzlei eine Volksversammlung ab, in der auch der Österreichminister Graf Apponyi erschien. Er und die zahlreichen Abgeordneten wurden von der deutschen Bevölkerung mit großen Ovationen empfangen. Graf Apponyi warnte die Bürgerschaft davor, sich von unpatriotischen Agitatoren zum besten haben zu lassen, und forderte die sibirianischen Deutschen auf, neben der Pflege ihrer Muttersprache bei der nationalen ungarischen Staatsidee auszuhalten.

#### Serbia.

X In Belgrad eingegangene vertrauliche Nachrichten besagen, daß aus Belgrad an die serbischen Bänder Befehle ergangen seien, ihre Tätigkeit einzustellen. Es wird dies auf die jüngsten Vorstellungen der Entente mächtig in Belgrad sowie auf Beschwerden Bulgariens und die Angriffe und Drohungen der bulgarischen Presse zurückgeführt.

#### Rumänien.

Die Kammer traten gestern zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Ministerpräsident Sturdza verläßt eine königliche Botschaft, dergestalt die Abgeordnetenkammer aufgelöst wird, da mit Rückblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse ein Appell an das Land notwendig sei.

#### Marokko.

X Dem Reuterschen Bureau wird aus Tanger gemeldet: Hier sind beunruhigende Gerüchte im Umlauf, nach denen der Shamman-Stamm, einer der mächtigsten im Distrikt von Marrakesch, sich ohne Blutvergießen der Stadt Marrakesch bemächtigt und Muhamad Hafid benachrichtigt haben sollte, daß der Stamm die Stadt in Besitz behalten wolle, bis alle seine Forderungen erfüllt seien. Den Europäern sei eine 14 tägige Frist zur Rückumierung der Stadt gegeben, unter Aufsicht freien Geleites bis zur Küste. Die Shammas verlangten, daß die bewaffneten Wachen aus der Stadt zurückgezogen und daß die Untersuchung gegen die wegen des Ermordung des Dr. Maunay Verhafteten in Marrakesch geführt werde. Ferner verweigerten sie die Anerkennung Ben Ghazis, des früheren Gouverneurs von Tanger, als Paläo von Marrakesch mit der Drohung, daß, falls Ben Ghazi Gassi, wo er sich jetzt aufhält, verlassen sollte, alle Schämme seinem Durchzug gewaltförmigen Widerstand entgegensetzen würden.

X Das diplomatische Corps und die Vertreter des Sultanats haben das Reglement über den Verkehr mit Jagd- und Zugwaffen endgültig festgestellt. Danach hat jedes Land das Recht auf eine Verkaufsstelle ausländischer Waffen. Die Wirtschaftsleistung ist auf 1000 Duros Gold festgesetzt. Die Lizenz gilt auf 3 Jahre und kann im Falle von Krieg oder Unruhen sowie als Strafe zurückge-

gegeben werden. Monatlich findet eine Revision der Verkaufsstellen statt. Die Zahl der Waffen ist einer Beschränkung unterworfen.

X Aus Paris wird gemeldet, daß nach Prüfung der Antwort des Maghzen auf die französischen Beschwerden die Regierung den Gesandten in Tanger Regnault aufgesorbert hat, von den versprochenen Punkten der Genugtuung ist zu nehmen. Die Regierung hat ihrer Weisung an Regnault über die Bemerkung hinzugefügt, daß keinerlei Unterhandlungen möglich wären, bevor nicht alle Vorberungen ohne Ausnahme bewilligt worden wären. Die Regierung hat den Vorschlag des Maghzen, es möge eine Kommission ernannt werden, die die Grenze der Stämme von Mauretanien festlegen soll, als ungünstig abgelehnt. Die Antwort der Regierung ist in der letzten Woche abgeschickt worden und müßte um den 6. Mai in Teg eintreffen.

#### England.

In Nowno brachten zehn bewaffnete junge Leute in die Wohnung eines faulen Kaufmanns, nahmen diesem mit Gewalt die Schlüssel zu seiner Kasse ab und räubten 50 000 Rubel in Wertpapieren und 1800 Rubel in Bargeld; der Niedergelassene wurde leicht im Gesicht verletzt. Vier Personen, die der Teilnahme an der Tat verdächtig sind, wurden von der Polizei verhaftet.

X Bei der Haussuchung bei einem in Petersburg verhafteten Unbekannten, der Ribowitsch zu heißen vorgab, wurden eine fertig geladene Bombe, Dynamit und verbotene Schriften gefunden. Während der Haussuchung wurde ein zweiter Unbekannter verhaftet, der in die Wohnung des angeblichen Ribowitsch kam. Es ist erwiesen, daß Ribowitsch dessen Geselle und der zweite Verhaftete an vielen in der letzten Zeit vorgekommenen Räubereien teilgenommen und 5 Wohnungen gehabt haben. Vor kurzem fand in den Wohnungen 5 Bomben und viel Dynamit gefunden worden. Die Haussuchung dauert fort.

X Die Partei für Gesetz und Ordnung hielt vorgestern hier eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Mehrere Redner, darunter die Dumaaabgeordneten Bischof, Paton und Schulgurin sprachen sich für die Auflösung der Duma aus, welche arbeitsunfähig und revolutionär sei.

#### England.

Im Unterhaus teilte Unterstaatssekretär Churchill mit, der Premierminister von Transvaal Botha habe an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, ob sie geneigt sein würde, die Garantie für eine Anleihe im Betrage von 5 Millionen Pfr. zu übernehmen, deren Aufnahme er in der gesetzgebenden Versammlung von Transvaal zu beantragen gedenke und die bestimmt sei für Bewässerungsanlagen, den Aufbau des Eisenbahnwesens und andere Zwecke der Kolonie. Churchill erklärte, die Reichsregierung habe sich im Prinzip bereit erklärt, die Garantie zu leisten.

X Die erste Abteilung russischer Sozialdemokraten, bestehend aus 22 Mann, ist vorgestern in Harwich eingetroffen und wurde von zwei Russen empfangen, die sie zur Eisenbahn geleiteten. Die Leute bestiegen sofort einen Wagen des Zuges, verschlossen die Türen und ließen die Vorhänge herab, anderthalb Stunden bevor der Zug nach London abfuhr. Die Delegierten verzögerten jede Auskunft. Der übrige Teil der Delegierten wurde gestern in Harwich erwartet.

X Am amtlichen Londoner Kreisen wird mitgeteilt: Der französische Minister des Auswärtigen Pichot wird demnächst nach London kommen, um mit dem englischen Minister des Neueren Sir Edward Grey über wichtige politische Fragen zu unterhandeln.

#### Amerika.

X Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß Parlament sei mit einer Botschaft des Präsidenten Alcorta eröffnet worden, welche die günstige wirtschaftliche Entwicklung des Landes und die guten Beziehungen der Republik zu den anderen Staaten feststellt. Der Botschafter des Staatssekretärs Root hervorragend führt die Botschaft aus, das Vorgehen der Vereinigten Staaten zu gunsten

lebig war, dem finstern Peter Heimle, der allerdings ein sehr tüchtiger und reicher Bauer und schon früh zu der Würde des Gemeindewortheiters erwählt war, bestimmt gewesen. Sie konnte jedoch den schweigsamen, harten Mann nicht leiden und hatte ihm Hermann die Treue bewahrt. Aber erst nach dem Tode des Vaters hatte sie ihn heiraten können. Heimle war seit jener Zeit noch finsterer und schweigsamer geworden. Er sah als Junggeselle auf seinem städtischen Besitztum, von niemandem geliebt, aber wegen seines Reichtums und seiner Stellung allgemein angesehen, von vielen gefürchtet. Mit dem Obens hatte er wenig Verkehr, obwohl Hermann in seiner herzlichen Art dem Jugendfreunde in jeder Weise entgegenkam.

Am Tage nach dem Brande begab sich Oben zum Gemeindewortheiter, um wegen der Versicherung mit ihm zu sprechen. Heimle hörte einen durchdringenden Blick auf den Eintritt, vor dem dieser verwirrt die Augen niederschlug. „Kun, Hermann Oben, das nenn ich einen ungünstlichen Zusatz, daß Du gestern nicht zu Hause warst, vielleicht wäre noch etwas gerettet worden, wenn Du da gewesen wärst, denn aufs Helf wärst Du ja nicht gegangen.“ „Peter,“ sagte Oben, „warum empfängst Du mich gleich mit einem Vorwurf? Ist denn mein Unglück nicht schon groß genug? Mußt Du mir noch Nachlässigkeit vorwerfen?“ „Na, so sehr groß kann ich Dein Unglück gerade nicht finden. Tu kriegst eine runde Summe von der „Teutonia“. Ich habe schon an die Gesellschaft geschrieben, morgen wird wohl der Inspektor zum Tagieren kommen. Eigentlich kommt der Brand bei Deinen ewigen Geldverlegenheiten ganz gut zu Pass.“ „Was weißt Du von meinen Geldverlegenheiten?“ fuhr Oben auf, „willst Du mich am Ende gar verdächtigen?“ „Verdächtigen? Wer hätte dazu davon, Du warst ja garnicht zu Hause, als

das Feuer auslief. Ich meine nur, daß Dir das Geld ganz gelegen kommen muß.“ „Gelegen oder nicht, darüber haben wir uns nicht zu unterhalten. Ich kam, um das Geschäftliche der Sache mit Dir zu bereden.“ „Ich sagte Dir schon, ich habe an die Gesellschaft geschrieben. Über ich kann Dir alles auseinandersehen. Hast Du die Police bei Dir?“ Hermann überreichte ihm das Papier und die Männer besprachen nun die einzelnen Punkte der Versicherung.

Am nächsten Tage traf der Inspektor der „Teutonia“ zur Besichtigung der Brandaute ein. Von den Gebäuden war nichts übrig geblieben, als ein paar, auch schon schwer beschädigte Umfassungsmauern, das Mobiliar war total eingeebnet, beßgleich alle Vorräte und von dem lebenden Inventar waren nur die Kutschpferde, mit denen Oben zur Stadt gewesen und einigen Hühnern gerettet. Die Ursache des Feuers war nicht festzustellen. Das ganze Gesinde war auf demselben gewesen als der Brand ausbrach. Der Inspektor tabellte es zwar als grobe Unvorsichtigkeit, daß man niemand auf dem Hofe zurückgelassen habe, aber bestreiten konnte kein Abzug an der Versicherungssumme gemacht werden. Man nahm schließlich an, daß sich das Feuer selbst entzündet habe. Das Feuer hatte sich dann, da sämtliche Gebäude Stockhäuser hatten, rasend schnell ausgebreitet, daß am Lüschen nicht mehr zu denken war. Es mußte also die volle Entschädigungs-Summe zur Auszahlung kommen. „Ja, ja, ein vorstichtiger Mann versichert heutzutage hoch,“ sagte Peter Heimle scheinbar harmlos, sah aber dabei Oben scharf an. Dieser wandte sich ab und richtete irgend eine Frage an den Versicherungsinspektor.

(Fortsetzung folgt)

der Entwicklung der südamerikanischen Staaten sei durchaus entschieden und aufrichtig. Die Handelsbeziehungen seien höchst lebhafte. Die Botschaft schreibt dann die finanziellen und kulturellen Verbindungen des Landes als in günstiger Entwicklung begriffen; sie stellt fest, daß der landwirtschaftliche Reichtum Argentiniens sich in den letzten 5 Jahren verdoppelt habe und empfiehlt schließlich den Bau von Eisenbahnen und Kanälen in Patagonien zur Förderung der Schafzucht.

#### Indien.

Aus Man-Mir sind Truppen aller Waffengattungen in Marsch, die für den möglichen Eintritt ernster Ereignisse in Verkehrsgegenwart gehalten werden sollen. Wegen der bedeutsamen politischen Lage hat der Vizegouverneur von Madras die von ihm geplante Abreise nach Simla verschoben. Er nahm vorgestern die Verteidigungsarbeiten von Lahore sorgfältig in Augenhin und zog bedeutende Verstärkungen für die Garnisonstruppen heran. Die Führer der Aufstandsbevölkerung, die in Amritsar auf Lahore sind, haben Bauern für ihre Sache geworben, die sie mit Knüppeln bewaffneten. Die Regierung hat alle Versammlungen verboten. Mehrere Agitatoren sind verhaftet worden, was bei den Hindus großes Aufsehen erzeugt.

#### Aus aller Welt.

Berlin: Der Professor Dr. Albano Brand wurde in seiner Wohnung in Großlichterfelde tot aufgefunden. Er hatte durch einen Selbstversuch seinem Leben ein Ende gemacht. Der Grund der Tat soll in einem Herzensleid zu suchen sein, die den Gelehrten befürchtet ließ, geisteskrank zu werden. — Am Mittwoch um 8 Uhr, als kurz vor Geschäftsschluss die Hochzeit des Publizists in den Läden der Geschäfte und Warenhäuser wogte, als die Weinläden und Cafés dicht gefüllt waren, erloch plötzlich im Zentrum der Stadt und in Moabit das elektrische Licht. In dem Teil der Leipzigerstraße, zwischen Charlottenstraße und Spittelmarkt, in dem ganze Teile der östlichen Friedrichstadt und in Moabit erloschen die Bogenlampen der Straßenbeleuchtung und das goldene Glühen der Kronen und Glühlampen in den Häusern machte unbeschreiblichem Dunkel Platz. Nur die großen Hotels und Warenhäuser, die ihr Licht aus eigenen elektrischen Zentralen beziehen, prangten in unverminderter Helligkeit. Am schwersten äußerte sich die Störung in der Königlichen Oper. Die Vorstellung der „Salomé“ von Richard Strauss mußte, da die Bühne und der dichtgefüllte Zuschauerraum plötzlich im Dunkel lagen, abgebrochen werden. — Das Deutsche Theater-Drama (25 000 Mark und Ehren-Wander-Preis des Kaisers) gewann gestern in Berlin-Westend Stall Klausners dbr. d. „Spinalmont“. — Odessa: Der wegen Mordversuchs an einem Politiker zum Tode verurteilte 16 Jahre alte Korobko ist auf die Füchse des Teufels verurteilt, aber im Odessaer Gefängnis von unbekannten Mithäftlingen getötet worden. Im Gefängnis ist eine Revolte ausgebrochen. — Am Dienstag fand in der Schlosskapelle auf dem Hügel in Essen die Vermählung des Assefors Freiherrn Tilo von Wilmersdorf mit Gräfin Barbara Krupp statt. Zu der Feier waren 95 Gäste geladen. Die Hochzeitsgabe der Stadt Essen bestand aus einem dreiteiligen Tafelstück, dessen Mittelpunkt in massivem Silber gehalten ist und einen Aufzug darstellt, der von einem schreitenden Hirsch gekrönt wird. Die beiden Seitenteile sind Kristallene Glasschalen. — Sonderburg: Bei den Erdarbeiten für die neuen Marinenanlagen wurden drei Arbeiter verschüttet. Zwei waren sofort tot, der dritte wurde schwer verletzt. Die Leichen sind geborgen. — Polen: Bei Kempten wurden zwei Geschosse durch Feuer eingescannt. Bei den Rettungsversuchen kamen die Besitzerin des einen Geschos und ihr 17-jähriger Sohn in den Flammen um. — Pest: Der Ort Nagy Óstro ist in großen Teilen niedergebrannt. 140 Wohnhäuser und Nebengebäude sind ein Raub der Flammen geworden, auch häusliche Jutter- und Getreidevorräte; viele Bischöfe sowie ein Bauer sind in den Flammen umgekommen. — Rom: Die „Tribuna“ berichtet aus Alessandria, daß eine Feuerbrunst die Ortschaft Alessandria am Nil vernichtet habe. 2000 Wohnhäuser sind zerstört worden. — Ein Telegramm aus Leipzig berichtet, daß bei dem jüngsten Cyclon die Ortschaft Pirbright, welche 500 Einwohner zählt, zerstört worden ist. Auch in anderen Teilen des Staates sind zahlreiche Personen dem Cyclon zum Opfer gefallen. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. — New York: Der Doctoraustand nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Schiffsahrtsgesellschaften erleben recht empfindliche Verluste, infolge der Verspätung, mit welcher die Dampfer absahen müssen. Trotzdem erklären die Gesellschaften, daß sie unmöglich den Forderungen der Arbeiter nachkommen könnten. Gestern kam es zu einem neuen heftigen Zusammenstoß, welcher das Einschreiten der Polizei notwendig machte.

#### Vermischtes.

Die Eruptionengefahr des Mount Etna. Aus Rom meldet ein Telegramm: Der bekannte Vulkanologe Professor Riccio veröffentlicht einen Artikel, in dem er mitteilt, daß die Tätigkeit des Etna aller Wahrscheinlichkeit nach eine sehr ernste Entwicklung annehmen werde, da sie sich genau so anstelle wie bei dem furchtbaren Ausbruch im Jahre 1892. Die Bevölkerung von Catania ist daher in großer Sorge. Dieser Darstellung wird jedoch von anderer Seite entgegengesetzt, daß die Prophezeiung Professor Ricco's sich nicht erfüllen dürfe, da dem oben erwähnten Ausbruch nicht die Anzeichen vorangingen, die jetzt vorhanden wären. Zum Ausbruch von 1892 seien vier Jahre vergangen.

rend die  
— Weib  
aus dem  
Haushalt  
Rauch in  
auf dem  
berührt  
riesen  
Bild  
Haben  
auf dem  
Schaden  
Kurz vor  
Schlafraum  
feuer aus  
ein. Mit  
in dem  
Säcken in  
ten veran  
stellen  
ber. Da  
als einer  
Rauch a  
die Wart  
jedes Tei  
verbreite  
als 27 S  
die bera  
aus gro  
einen sc  
Giro  
Goua  
Wiese: V  
dient f  
tag für  
Joh. 14  
Predigt  
die (K  
Kinder  
nach  
Kommu  
Kloster  
den 15.  
Viertel  
Wade  
e. für T  
Schneid  
Postor  
Geset  
Lings  
samm  
Evan  
Wärme  
Wärme  
Röder  
z. konfir  
Vorarl  
8 Uhr d  
hören.  
gottesd  
Weide: V  
Seithain z  
Son  
7 Uhr d  
Gebüd  
Abend  
(Herr P  
Sicherhei  
Größe: T  
P. Hoch  
8 Uhr  
Märkte  
sammli  
Katholisch  
August  
9 Uhr  
Natur.  
— Woch  
Freitag  
S  
Wuhole  
Rober  
Eine L  
Fläche u  
ist zu de  
2. Eig.  
Gebühr  
zu bezieh  
2. M  
und zu  
10  
als Hypo  
halb zu  
unter „1  
40  
zu sch  
durch de  
G  
fiekt  
G  
sche





nochmalige Theateraufführung

zum besten der Unterstützungsstiftung des Vereins:

**Die Hussiten vor Naumburg**

unterhaltendes Schauspiel in 5 Akten von A. v. Kotzebue.  
Ohne etwaige Militärität auszuschließen, sind die Preise der

Völge: Nummerierter Platz 75 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.,  
Gallerie 20 Pf. Schulkinder 10 Pf.

Eintrittskarten sind am Saaleingang, sowie bei den Herren  
Zigarrenhändler Knoll, Hauptstr., Kaufmann Semmler, Goethestr.,  
Fleischermstr. Ahrens, Parkstr., für nummerierten Platz nur bei Herren  
Drechslermeister Fuhr, Kaiser Wilhelmplatz, zu haben.

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

**Riesa—Pochra.**  
**2 Volksversammlungen**

Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 2½, Uhr  
im Saale des Schülchenhauses in Riesa

Tagesordnung: **Moses oder Darwin?**

Abends 6½, Uhr im Gathof zu Pochra

Tagesordnung: **Unser Volkschule, wie sie ist und wie sie sein soll.**

Referent: Herr Schriftsteller Otto Röhle, ehem. Lehrer.

In beiden Versammlungen für jedermann volle Redefreiheit.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Besucht in Massen diese interessanten

Veranstaltungen. Die Eintrittspreise.



**Weinabzug.**

Von heute bis Pfingsten vergapse ich wieder  
600 Liter f. Rheinwein, weiß 70 Pf.  
400 " f. Rotwein 75  
350 " ff. Niersteiner 95

Diese duursten Vorzugspreise verstehen sich ohne Rabatt.

Riesa,  
Hauptstraße 70. Ferdinand Müller.

**Möbel**

Kaufst. man am besten bei  
einem Tischlermeister, der  
durch langjährige Erfahrun-  
gen in seinem Berufe, sowie  
durch anerkannte Solidität seiner Erzeugnisse seine Kunden  
reell bedient.

Zur Anfertigung von Möbeln jeder Art empfiehlt sich

**G. Heinrich, Tischlermeister, Bauführerstr. 26.**

Geschäft besteht seit 1888.

**Moderne Schlafzimmereinrichtungen.**



**Hauslämmer-Berkauf.**

Wegen Auslösung der Schäferei sind schöne  
Lämmer zum Preis von 7—18,50 Mt. pro Stück  
zu verkaufen. Verkaufszeit nur vormittags.

**Schäferei Fichtenberg.**

**Achtung.**

Empfiehlt etwas ganz hochseines in jungem, zarten Rohfleisch  
und schönen Schmeck. Größte Auswahl feinstes Wurstwaren, zarte  
mit Wachholder geräucherte Schinken, Würstzungen, sowie alles andere  
in nur allerbester Qualität.

**Otto Gundermann, Fleischräucherei  
und Wurstfabrik,**  
Schulstraße 19. Telefon 278.

**Bruch-Räße**

abzugeben Gustav Grünberg,  
Schulstraße 7.

Korbstücklinge,  
ger. Schellfisch,  
ger. Heringe  
abzugeben: 1. Klasse, Postfach 5.

Fahrrad, für Arbeiter passend  
spottbillig zu kaufen  
Postfachstr. 11, 1.

Niederlößnitzer  
**Spargel**  
aus m. Röther Plantage, täglich  
2 mal frisch, zu billigen Tages-  
preisen empfiehlt

**Grafit Mittag.**

Im Manufaktur-Warenhaus Ernst Mittag gibt es jetzt weiße und bunte Mäuse in allerhand Qualitäten sehr preiswert zu kaufen.

**mein Geschäft**

von morgen Sonnabend, den 11. d. M. an, in meinem Grundstück

**Hauptstraße Nr. 25**

(Endstation der Straßenbahn) befindet.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin gültig zu bewahren.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Riesa,  
Hauptstraße 25.

**Reinhold Holey,**  
Klemperermeister.

Zur Anfertigung von  
Ueberschlagdecken und Couverts  
empfiehlt meine vorgängliche Qualität in Baumwollstoff  
bis 200 cm breit.

Fertige Ueberschlagdecken mit Hohlsäumen und Stiderai in  
gediegener Auswahl.

**Adolf Ackermann.**  
Spezial-Wäschegefässt.

**Speisekartoffeln,**

Zwiebeln, Magnum bonum, Riesla-Imperator und Salatkartoffeln  
empfiehlt **H. Gruhl, Goethestr. 39. Telefon 261.**

Egypt. Zwiebeln sind eingetroffen b. O.

**Corsetten**

in zwölf verschiedenen, meist  
langjährig erprobten Aus-  
führungen

von **Giner Mark** an.

Fogons, niedrig u. mittels  
hoch, mit u. ohne Spiralfeder,  
mit u. ohne gerade  
Front. Unter andern Cor-  
setten mit Gummiteilen  
teilen, Corsetten mit Gummi-  
leibkurt für starke Damen,  
rostfreie weiße Ballcorsetten,  
Kinder-  
Leibchen u. c. c.

Meine Corsetten verleihen  
in Folge ihrer genialen,  
nach neuesten gesundheits-  
lichen Anordnungen ausge-  
führter Konstruktion eine  
wirklich elegante  
Figur, sie bewirken die  
hochmoderne Haltung,  
lange seine Taille u.  
schlanke Hüften, dabei  
find sie im Tragen äußerst  
angenehm u. bequem.

**Emil Förster**

Es. Mag Barthel Nachl. \*

**32. Dresdner  
Pferde-Ausstellung**

Freitag, den 10. Mai: Von 9 Uhr ab Anfang der zur  
Verlosung gelangenden (41) Pferde\*.

Sonnabend, den 11. Mai: geöffnet: 8 Uhr vorm. bis  
7 Uhr nachm., von 1/2 Uhr ab Vorführungen  
und Prämierung.

Sonntag, den 12. Mai: geöffnet: 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr  
nachm., von 1/2 Uhr ab Vorführungen und  
Prämierung.

Montag, den 13. Mai: geöffnet: 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr  
nachm., von 1/2 Uhr ab Vorführungen.

Von 1/4 Uhr ab Herren-Preisreiten u. Preispringen.

Von 5 Uhr ab Promenaden- und Musentreiten.

Tageskarten (zum einmaligen Besuch) 1 Mt., Dauerkarten 3 Mt.

tribünenkarten für den einzelnen Nachmittag 3 Mt., 2,50 Mt., 2 Mt.

Verbindungen nach dem Ausstellungsort:

**Gelenbahn** (Gährlauer 8 Minuten)

ab Hauptbahnhof: 8, 9<sup>10</sup>, 10<sup>10</sup>, 12<sup>10</sup>, 1<sup>10</sup>, 8<sup>10</sup>, 4<sup>10</sup>, 5<sup>10</sup>, 6,  
7<sup>10</sup>, 7<sup>10</sup>; außerdem nur Sonnabend und Montag: 7<sup>10</sup>, 10<sup>10</sup>,

1<sup>10</sup>, 8<sup>10</sup>, nur Sonntag: 8;

ab Weiß: 8<sup>10</sup>, 9<sup>10</sup>, 10<sup>10</sup>, 11<sup>10</sup>, 12<sup>10</sup>, 1<sup>10</sup>, 2<sup>10</sup>, 3<sup>10</sup>, 5<sup>10</sup>, 6<sup>10</sup>, 7<sup>10</sup>,  
7<sup>10</sup>; außerdem nur Sonnabend und Montag: 9<sup>10</sup>, 12<sup>10</sup>, 8<sup>10</sup>,  
4<sup>10</sup>, 6<sup>10</sup>.

**Straßenbahn:** bis Sebnitz-Reid.

**Das Comité für die Dresdner  
Pferde-Ausstellungen.**

\*) Karte und Gewinne der Ausstellung-Botterie werden  
durch Herrn Aleg. Hesse hier, Weißegasse 1, ausgegeben.

Zur Verlosung gelangende Pferde werden in Sebnitz  
gegen Rückgabe des Gewinnloses übergeben.

Von 50 Pf. an  
Gardinenstangen  
empfiehlt  
G. W. G. Degenkolbe,  
Hauptstraße 14.

**Schwarzer  
OFEN-LACK**  
während Stockarbeiten in  
wenig Minuten ohne  
unangenehmen Geruch.

Zu haben in:  
**Drogerie A. B. Henneke.**

**Bier!** Sonnabend abend  
und Sonntag früh  
nach dem Bier

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Mietwohnungen und Dienstwohnungen von Berger & Winterlich in Riehl. — Für die Nebabfertigung verantwortlich: Hermann Schmidt in Riehl.

M 107.

**Freitag, 10. Mai 1907, abends.**

60. Jahrg.

## Bedeutung der Berufs- und Betriebszählung.

bc. Am 12. Juni d.S. Js. wird im Deutschen Reich eine allgemeine Berufs- und Betriebszählung stattfinden. Sie soll die gesamte Bevölkerung nach dem Beruf erfassen und weiter alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe aufnehmen, in denen sich die Bevölkerung betätigt. Die Zählung beruht auf dem Reichsgesetz vom 25. März d.S. Js., das eine allgemeine Auskunftspflicht hinsichtlich der Gegenstände der Befragung begründet. Die Durchführung der Zählung wird voraussichtlich nicht weniger als  $4\frac{1}{2}$  Millionen Mark kosten. Die Gemeindebehörden werben mit Hilfe von rund 800 000 Bürgern die unmittelbare Ausführung übernehmen. Die Statistischen Amter des Reichs und der Bundesstaaten werben sich in die Verarbeitung des gewaltigen Zählungsmaterials teilen. Aus den vielen Millionen von Antworten, die die Bevölkerung geben wird, soll schließlich das große Werk der Berufs- und Betriebsstatistik entstehen, das vom Kaiserlichen Statistischen Amt zu veröffentlichen ist. Der erste Teil wird die berufliche und soziale Gliederung, der zweite die Landwirtschaft und der dritte Handel und Gewerbe im Deutschen Reich behandeln. Das ganze wird in Text und Tabellen etwa 25 Bände umfassen.

Die Berufsstatistik schildert die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Berufe und, insoweit die Stellung im Berufe sie begründet, auch die soziale Schichtung. Die Interessen der Bevölkerung sind beruflich und sozial gegliebt. Deshalb ist es von großer Bedeutung, den Bevölkerungsstand der einzelnen Berufe nach seiner Stärke kennen zu lernen, zu beobachten, wie er wächst oder zurückgeht, welche Altersklassen in den einzelnen Berufen vertreten sind, wie viele Berufsbangige ledig und verheiratet sind, wie viele Familienangehörige sie haben und weiterhin, wie sich die Angehörigen jedes Berufes nach sozialen Schichten (Selbständigen, Angestellten, Arbeitern usw.) scheiden. Auch die Religion bleibt nicht unbeachtet. Dies alles ermöglicht es, ein genaues Bild von der Zusammensetzung und sozialen Schichtung der einzelnen Berufe zu geben. Gesetzgebung und Verwaltung können deshalb mit bestimmten Größen rechnen, wenn sie Maßnahmen ergreifen, die auf die beruflichen und sozialen Interessen einwirken. Dadurch, daß die Veränderungen von einer Saison zur anderen beobachtet werden, lassen sich auch Schlüsse auf die Wirkungen der Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie auf die allgemeine Entwicklung der nationalen Volkswirtschaft ziehen.

Tie Land- und forstwirtschaftliche Betriebsstatistik ließt die wichtigsten Angaben, die zur Beurteilung von Land- und forstwirtschaft dienen. Sie beschäftigt sich mit Betriebsinhabern und deren persönlichen Verhältnissen, noch mehr aber mit den Betrieben selber. Tie Betriebe werden nach ihrer Größe unterschieden, um den Großgrundbesitz, die Bauernwirtschaften, den Klein- und Zwergbesitz kennen zu lernen. Ferner wird ermittelt, wieviel von der Fläche Eigentum, wieviel Pachtung ist, und wogegen der Boden benutzt wird, ob zum Ackerbau oder zu Wiesen, Weide usw. Auch die Weinberge und die Forsten werden genau verzeichnet, und schließlich wird noch dargestellt, welcher Teil des Bodens als Ob- oder Unland einer Kultur nicht unterliegt. Beim Ackerland wird insbesondere angegeben, womit es bestellt ist, ob mit Körnerfrüchten der verschiedenen Art, mit Kartoffeln, Buckwheaten usw. Für alle Erörterungen über und für alle Maßnahmen in bezug auf die Landwirtschaft, deren Besitzverhältnisse, den Betriebbau und den Anbau von anderen Früchten usw. werden dadurch wichtige Grundlagen geschaffen.

Besondere Aufmerksamkeit verlangt die Arbeitersfrage auf dem Lande. Das Personal der Landwirtschaft wird deshalb nach Zahl und Beschaffenheit genau aufgenommen, was früher nicht geschehen war. Selbstverständlich wird auch der Viehstand festgestellt, namentlich an Tieren die der menschlichen Fleischnahrung dienen. Wegen der Bedeutung der Geflügelzucht wird zugleich dem Geslüge näher nachgehorscht. In die Betriebsweise der Landwirtschaft werden die Nachweise über deren Maschinenbenutzung Einblick gewähren. Schließlich kommen noch einzelne wichtige Nebengewerbe der Landwirtschaft, wie Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien, Mühlen usw. zur Darstellung.

Handel und Gewerbe werden ebenfalls eingehend aufgewommen. Auch hier werden die Gewerbetreibenden selbst und ihre Betriebe festgestellt. Bei letzteren kommt es vor allem darauf an, ob es Handelsgeschäfte sind und worauf sich der Handel erstreckt, oder ob es Handwerks- oder Fabrikbetriebe sind und was sie herstellen. Die Handelsgeschäfte werden besonders ersichtlich gemacht, um den Kleinhandel überblicken zu können. Die Ausdehnung der Heimatlichkeit in den einzelnen Gewerben, deren Verhältnisse neuerdings viel erörtert sind, findet eingehende Berücksichtigung. Große Aufmerksamkeit wird dem gewerblichen Personal gewidmet, daß aus mannigfaltigen kaufmännischen, technischen, künstlerischen und gewerblichen Berufen zusammengesetzt ist. Die Kraft- und Arbeitsmaschinen, die hier noch mehr als in der Landwirtschaft die Betriebe nach ihrer Größe und Produktionskraft kennzeichnen, werden genau erhoben und zur Darstellung gebracht werden. Vermutlich werden alle diese Feststellungen wiederum große Fortschritte von Handel und

Gewerbe erkennen lassen und gleichzeitig neues Licht auf die verschiedensten handels- und gewerbepolitischen Fragen werfen.

rend die Mitglieder der anbaren mehr dem westlichen Engeland angehörten. Die königliche Oberhöheit musste anerkannt und außerdem ein Grundzins entrichtet werden, der in einem Fünftel des Nettovertrages an Gold und Silber und einem Fünfzehntel an Kupfer bestand.

Nachdem diese Neuerlichkeiten geregelt waren, ging das kleine Geschwader von drei Schiffen, deren größtes über 100 Tonnen hieß, am 19. Dezember 1606 mit 105 zu Kolonisten bestimmten Personen nach einem Hafen in Virginien in See. Nach mancherlei Erfahrungen über die kanarischen und westindischen Inseln gelangte man endlich in die herrliche Bucht von Chesapeake, deren beide Eingangspforten den Söhnen König Jakobs zu Ehren die Namen Cap Henry und Cap Charles erhielten. Das Land selbst schien nach einstimmigem Urteil aller berechtigt, „den schönsten Gegenden der Welt den Vorrang streitig zu machen“. Kurz darauf kam man zur Mündung eines gewaltigen Stromes, der nach dem König von England selbst benannt wurde, und an seinen Ufern, ungefähr 50 Meilen oberhalb seiner Mündung, wurde, nachdem man vorher noch 17 Tage lang die Angriffe eines kleinen, wilden Stammes hatte abwehren müssen, am 18. Mai 1607 die Halbinsel Jamestown zur Anlegung einer Kolonie gleichen Namens ausgesucht, als deren erster Präsident der bereits oben erwähnte Wingfield kurz darauf erwählt wurde. Aber diese Anfänge waren doch nur mißfertig, und zwar vor allem deshalb, weil sich die Kolonisten meist aus Gentlemans zusammensepten, denen solche harde Arbeiten, wie Holzfällen, Häuserbauen und Pfügen völlig ungewohnt Dinge waren. Zudem machten Unreinlichkeit, Krankheit und Hunger, wozu sich noch die ununterbrochenen Kämpfe mit den benachbarten Indianerstämmen gesellten, die Lage noch verzweifelter. In diesem kritischen Augenblick rettete ein abenteuerlicher, aber mit ungeheurer Rücksicht begabter Mann, Kapitän John Smith, das ganze Unternehmen vom Verderben. Durch seine im höchsten Maße uneigennützige Tätigkeit hat er sich in der Geschichte mit Recht den Ehrennamen des Vaters von Virginien verdient.

Nach seiner Heimfahrt in die englische Heimat folgten ihm in der Verwaltung Virginien's noch mehrere Gouverneure, die sich indessen alle durch ihren harten Despotismus unbeliebt machten. Um deshalb einer etwaigen Besetzung der Kolonie vorzubeugen, wurde im Jahre 1621 endlich eine Verfassung eingeführt, die, der englischen nachgebildet, Virginien zum selbständigen Staat machte, der nur durch Personal-Union mit Britannien noch verbunden war. Englands König nannte sich fortan auch König von Virginien. An diese immer mehr und mehr emporblühende Kolonie schlossen sich nach Dordten zu bald neue, republikanisch-puritanische Niederlassungen an, ein neues England entstand, demgegenüber die Kolonien der anderen europäischen Staaten immer mehr in den Hintergrund traten. 1763 erwarb England dann auch noch in Folge der für Frankreich unglücklichen König Georgs-Kriege die Herrschaft über Kanada und damit über die gesamten Staaten Nord-Amerikas, verlor aber 1783 durch den berühmten Freiheitskrieg seinen gesamten Besitz an der Ostküste, worauf dann die Union auch den Rest des französischen Gebietes sowie den spanischen Besitz in Nordamerika bis zum Stillen Ozean, also das heutige Gebiet der Vereinigten Staaten, an sich brachte. An der Dreihundertjahrfeier nehmen alle Teile der Bevölkerung der Vereinigten Staaten lebhaftesten Anteil, auch die Deutsch-Amerikaner. Für uns von besonderem Interesse ist die Depesche, die der Präsident der Ausstellungsbehörde von dem Deutsch-Amerikanischen Nationalbund in Philadelphia erhielt, die namens anderthalb Millionen Mitglieder des Bundes Glückwünsche zur Eröffnung der Ausstellung ausspricht. Die Depesche schließt: „Mögen zwanzig Millionen Einwohner deutscher Geburt und Abkunft fortfahren, ein Völkerrwerk des Staates für die Nation zu sein wie bisher.“

## Die Floßenshow und Ausstellung in Jamestown.

Bei Dr. Erich Giseck. — Nachdruck verboten.

Es ist jetzt 300 Jahre her, seit Engländer ihre erste dauernde Niederlassung auf dem Boden Nordamerikas gegründet haben. Ende April des Jahres 1607 ließen die von der „Dombener Compagnie“ entstandenen Auswandererschiffe in der heutigen Chesapeake-Bay ein, und bald darauf wurde die erste Niederlassung Jamestown dort angelegt. Die Vereinigten Staaten feiern dieses Ereignis, das für die Entwicklung der Welt eine so unendlich große Bedeutung gewonnen hat, gegenwärtig durch eine Reihe von festlichen Veranstaltungen an jener Stelle. Eine große, von allen Staaten der Union und auch vom Ausland besuchte Ausstellung ist eröffnet worden, und in den Gewässern der Bay spielte sich gleichzeitig ein großartiges Flottenschauspiel ab. Alle Seemächte hatten auf Einladung des Präsidenten Roosevelt Kriegsschiffe dazugesandt.

109 Jahre waren seit der Entdeckung des amerikanischen Kontinents durch Sebastian Cabot verflossen, der von Heinrich VII. ausgesandt, die nordwestliche Durchfahrt nach Ostindien aufzufinden zu machen, diesen Endzweck zwar nicht erreichte, aber an der Küste entlang segelnd doch das Vorgebirge von Florida entdeckt und diesen ganzen Landstrich für die englische Krone in Besitz genommen hatte. Bei den gerade in jener Zeit obwaltenden Unruhen zwischen England und Schottland hatte man sich indessen diese wichtigen Entdeckungen nicht weiter zunutze gemacht und es den Franzosen und vor allem den Spaniern überlassen, sich auf dem amerikanischen Kontinent auszubreiten. Das äuberte sich jedoch zur Zeit der Königin Elisabeth, der unbesiegten Tochter Philipp's II. von Spanien, und was sie soslug begonnen, das setzte ihr Nachfolger, der sonst so tatenlose Jakob I. in glückbringender Weise fort. Dadem war gerade damals Englands Lage den Unternehmungen in Amerika ganz besonders günstig eine übergroße Bevölkerung und daneben König Jakobs furchtsamer Charakter, der all die tapferen Helden aus Elisabeths Reihen nötigte, entweder als Mietlinge in auswärtige Kriegsdienste zu treten oder aber in der neuen Welt ihr Glück zu versuchen. Das veranlaßte eine Reihe tapferer Helden, unter denen Männer wie Gostwold, Wingfield, John Smith und Sir Ferdinand Georges, welcler später auch den Vor-Überrichter von England, Sir John Popham, für das Unternehmen zu interessieren gewußt, besonders hervorzuheben, Jakob I. um die Erlaubnis zu bitten, eine Kolonie nach Virginien führen zu dürfen. Und wirklich genehmigte der König unter dem 10. April 1606 diesen ersten Kolonial-Freibrief, kraft dessen sich die Engländer also nunmehr nach Amerika verpflanzten. Ein Gürtel von 12 Head an der amerikanischen Küste wurde zwei miteinander rivalisierenden Gesellschaften eingeräumt, deren eine aus Londoner Bürgern bestand, wä-

## Die Ruhpflege beim Wandern

Wem das Wandern wirklich einen Genuss bringen soll, der darf natürlich dabei nicht unter körperlichen Beschwerden leiden, und in dieser Beziehung kommen in erster Linie wohl die Füße in Betracht. Es ist unrichtig, wollene Strümpfe als unerlässlich für eine längere Fußwanderung zu bezeichnen; im Gegenteil ist ein leichter, dünner baumwollener Strumpf, der glatt sitzt und nicht wührend der Tour auf dem Fuß oder unter dem Fuß sich faltet, entschieden zu bevorzugen, weil er nicht in gleicher Weise drückt wie der wollene Strumpf und nicht wie dieser die Schweißabsonderung befördert. Vor dem Antritt der Wanderung soll ein kaltes Fußbad genommen werden, und mit Salicyl-Streupulpa wird leicht zwischen den Zehen gepudert. Der Fuß einzufetten empfiehlt sich weniger, da unterwegs das Fett rancig wird und dann leicht die Haut reizen kann. Freilich darf der Stiefel nicht drücken, ohne zu lose zu sitzen. Der Stiefeldruck wird sich höchstwahrscheinlich aber ein anderes indifferentes Fett nicht ganz vermeiden lassen. Während der Tour ein Fußbad zu nehmen, ist nicht ratsam, da auf kurze Erquickung nur ein um so stärkeres Brennen der Füße folgt. Auch am Ende der Wanderung soll nicht ein kalter sondern ein warmes Fußbad das während des Tages gequälte Organ wieder zur Norm zurückbringen.

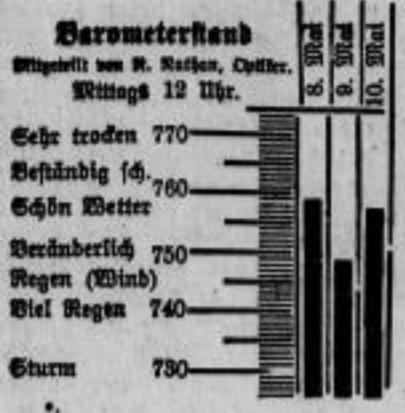
Zu der Prüfung des Fußes gehört aber auch in hervorragender Weise der Schuh, der nicht zu schwer und dessen

bei Begriff Stiefa und  
seinen anvertrauten Offizieren

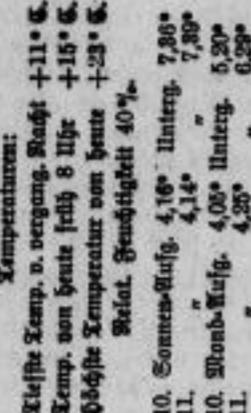
verbreitete Zeitung.

Oberleiter nicht zu viel sein darf und der, wie schon erwähnt wurde, gerade richtig liegen muß, ohne daß er dem von ihm beliebten Fuß zu viel Spielraum gönnt, wodurch Reibungen und Blasen entstehen, oder daß er sich durch Druck schmerhaft äußert. Darum soll man zum Wandern niemals einen fertig gefauten Schuh nehmen, sondern solche nach seinem Beifßen machen lassen, und auch kein fester Schuh soll es sein, sondern ein Schuhkirschen, der stets der Schuhform angepaßt sein kann.

Dr. M.

**Wetterbericht.**

Sehr trocken 770  
Beständig 780  
Schön Wetter  
Veränderlich 750  
Regen (Wind)  
Viel Regen 740  
Sturm 730



10. Sonnen-Huftg. 4,10° Untergr. 4,20°  
11. 10. Staub-Huftg. 4,05° Untergr. 4,25°

**Hamburger Getreidemarkt.**

Originalbericht von G. &amp; O. Bükers.

Hamburg, 8. Mai 1907.

Nach stürmischen Tagen ist seit Anfang dieser Woche hier endlich warmer Wetter eingetreten, das aber den von den Handelsmärkten noch immer nicht gebracht hat. Der Markt hat sich daher weiter bestellt. Nachdem bester Hafer schon M. 200 und darüber begehrt wird, Futtergerste auch schon über M. 180 kostet, scheint es als ob die Getreidemittel im Kreise folgen werden. Weizenmehl und Roggenvierte sind bereits auf M. 105 bis M. 115 zu 1000 kg gestiegen und der Konsum wendet sich in erhöhtem Maße dem gehaltreicheren Weizengutmehl zu.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 %, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	M. 4,60 bis 4,80
Weizeneier (gemahlene Weizenschalen)	4,40 4,75
Weizeneier, grobe	2,85 3,80
Roggenkleie	5,10 5,85
Gefüllte Kleie	5,35 5,75
Gumbol Weizeneier	5,75 6,00
Gebundene Kleie (gemahlene Weizenschalen)	2,50 2,70
Gebundene und Gebundeneimel 52—54 %	6,50 7,—
58—58 %	6,75 8,—
Gaumwollsaatkleie und Gaumwollsaatmehl 52—58 %	6,50 6,80
56—52 %	6,80 7,90
unentzündliches	— —
Coco-Schäufelchen u. -Weiß 28—34 %, Fett u. Protein	7,— 8,80
Palmenflocken u. -Weiß 22—28	6,20 7,—
Kopfschalen und -Weiß 34—40	5,60 6,—
Beinflocken und -Weiß 38—43	6,40 6,80
Maisflocken u. -Weiß 18—24	5,50 6,—
Maisflocken u. -Weiß 16—20	7,50 8,50
Reisfutter-Gumbol 28—34	7,50 8,50
Getrocknete Schlempe 40—45	6,— 6,40
Getrocknete Treber 24—30	4,90 5,90
Gesamtmehl	— —
Walgemehl	4,70 5,10

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

**Elster-Elsterische Getreidemarkt.**

Gültig vom 14. April bis mit 14. Mai 1907.

ab Riesa	6,30	10,85*	2.—
• Görlitz	6,55	11.—*	3,25
• Freiberg	7,20	11,25*	3,50
• Cotta	7,40	11,45*	4,10
• Görlitz-Görlitz	8,—	12,05*	4,80
in Riesa	8,85	12,40*	5,05
ab Riesa	7,15	10,55	3,80 5,15
• Görlitz	7,35	11,15	3,55 5,85
• Riesa	7,50	11,80	2,10 4,05 5,50
• Cotta	8,—	11,40	2,20 4,15 6,—
• Wermsdorf	8,15	11,85	2,85 6,15
• Striesen	8,20	12.—	2,40 4,85 6,20
• Riesa-Görlitz	8,30	12,10	2,80 4,45 6,80
• Diesbar	8,40	12,20	2,55 4,55 6,40
in Riesa	10,—	14,00	4,20 6,15 6,—
• Dresden	12,50	4,25	7,10 9,05
ab Dresden	7,35	11,15	2,15 4,—
• Weiß	8,45	9,85	1,80 4,15 6,—
• Diesbar	7,25	10,15	2,10 4,55 6,40
• Riesa-Görlitz	7,35	10,25	2,30 5,05 6,50
• Striesen	7,40	10,90	2,25 5,10 6,55
• Riesa	7,45	10,85	2,30 5,15 7,—
• Cotta-Riesa	7,50	10,40	2,85 6,20 7,05
• Riesa	8,—	10,50	2,45 5,80 7,15
• Görlitz	8,05	10,50	2,50 5,85 7,20
in Riesa	8,30	11,20	3,15 6,— 7,45

\* Verkaufen nur Germ- und Gezeitig.

3 Mark Belohnung erhält derjenige, der mir die Person, welche aus meinem Garten eine Eiche abgesägt und gekohlt hat, so nahestellt macht, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Pfeiffer, Groitzsch.

**Bei 50 Mark Wochenlohn**

ob. allerhöchster Provision suchen allerdin tüchtige Hausräder u. Vertreter z. Verkauf von Aluminium-Schildern u. Gebrauchsgegenständen, auch als Nebenbeschäftigung Prospekt gratis. Branchenkenntnis nicht erforderlich.

L. Klöckner, Erbach  
Westenwald.

**Schönes Landgrundstück mit Schmiede.**  
ca. 5 Hekt. d. b. Feld, an der Elbe zwischen Meißen u. Riesa gelegen, bei 1000 Mt. Ans. zu verkaufen. Vorläufig Landbäckerei auf Restaurant, rentabler Landgärtner auf Landgut zu kaufen.  
Grundstückverkäufer und Hypothekenbüro Nossen, Dresdner Straße 7.

**Schöne Landwirtschaft.**  
Eine halbe Stunde von Riesa ist Lobetalles wegen in obengenannten Orte eine kleine Landwirtschaft, bestehend aus 2 ständigen Wohnhäusern, Scheune, Wagenschuppen, Hofraum und Garten, sowie 4 Acre Land zu verkaufen. Gebäude sind in sehr gutem Zustande. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Vl.

**Landgüter,**  
Gehöfte, Häuser, Geschäfte usw. werden Käufern kostengünstig nachgewiesen. Weitere Anfragen werden jederzeit gern entgegengenommen.  
Grandstückverkäufer und Hypothekenbüro Nossen, Dresdner Straße 7.

**Hausgrundstücke.**  
Hier und in nächster Nähe habe ich sehr billige Häuser bei wenig Anzahlung i. H. zu verkaufen.  
Paul Jähnig, Goethestraße 5a.

**Prima Weizenmehl und ff. Zuder**  
empfiehlt billigst  
Gießkaff. Süßereien.

**Die Kulturblüte des 20. Jahrhunderts:****„Ding an sich“**

Die moderne Technik hat in ein bislang von heitem Wäschendurst nebulumwobenes, buntes Gebiet mit der Fackel hingelichtet. — Eine Erfindung von phänomenaler, tief einschneidender, epochenmachender Wichtigkeit wurde auf dem Gebiete der Haushaltung gemacht. — Allen deutschen Hausfrauen, die nach der guten Sitte unserer Vorfahren sich um das Haushwesen kümmern, ist diese Erfindung gewidmet. — Die Wissenschaft der Chemie, die bislang der deutschen Hausfrau nur das Wäsche mordende Chlor schenkt, spendet ihr jetzt als Mannna das Wäsche erhaltenende

„Ding an sich“.

Alle Wäschemaschinen haben sich überreicht!

Alle Waschbretter sind zum Tode verurteilt!

Alle anderen Zusätze, selbst Seife und Soda, nicht nur unnötig, sondern schädlich!

**Höchster Triumph!**

Und doch ergieben Sie einen verblüffenden Erfolg mit dem einzigen Waschmittel, kein Waschzusatz „Ding an sich“!

Mühelos! Bedeutender Zeitgewinn! Wesentliche

Eieldersparnis! Einfache Gebrauchsanweisung!

Ruhe und Frieden des Hauses trotz „großer Wäsche“ garantiert!

Einmal erprobt, bleibt

„Ding an sich“ ein unzertrennlicher Lebensgefährte, genannt der deutschen Hausfrau Heinzelmännchen!

Hier zu haben u. a. bei den Firmen: Auer-Drogerie, Bahnhofstr. 16, C. Wöhner Nachg., Edeka Haupt und Schulstraße.

**Milchvieh-Berkauf.**

Dienstag, den 14. Mai stellt ich wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Külbären, sowie schöne Jungkalben bei mir zum Berkauf.

Paul Richter,  
Groß-Riesa.

Sternzeit: 10.00 Uhr.

Ankunft: 10.00 Uhr.

Abholung: 10.00 Uhr.

Verkauf: 10.00 Uhr.

Zahlung: 10.00 Uhr.

Auslieferung: 10.00 Uhr.

Abreise: 10.00 Uhr.

Abholung: 10.00 Uhr.

Verkauf: 10.00 Uhr.

Zahlung: 10.00 Uhr.

Auslieferung: 10.00 Uhr.

Abreise: 10.00 Uhr.

Abholung: 10.00 Uhr.

Verkauf: 10.00 Uhr.

Zahlung: 10.00 Uhr.

Auslieferung: 10.00 Uhr.

Abreise: 10.00 Uhr.

Abholung: 10.00 Uhr.

Verkauf: 10.00 Uhr.

Zahlung: 10.00 Uhr.

Auslieferung: 10.00 Uhr.

Abreise: 10.00 Uhr.

Abholung: 10.00 Uhr.

Verkauf: 10.00 Uhr.

Zahlung: 10.00 Uhr.

Auslieferung: 10.00 Uhr.

Abreise: 10.00 Uhr.

Abholung: 10.00 Uhr.

Verkauf: 10.00 Uhr.

Zahlung: 10.00 Uhr.

Auslieferung: 10.00 Uhr.

Abreise: 10.00 Uhr.

Abholung: 10.00 Uhr.

Verkauf: 10.00 Uhr.

Zahlung: 10.00 Uhr.

Auslieferung: 10.00 Uhr.

Abreise: 10.00 Uhr.

Abholung: 10.00 Uhr.

Verkauf: 10.00 Uhr.

Zahlung: 10.00 Uhr.

Auslieferung: 10.00 Uhr.

Abreise: 10.00 Uhr.

Abholung: 10.00 Uhr.

Verkauf: 10.00 Uhr.

Zahlung: 10.00 Uhr.

Auslieferung: 10.00 Uhr.

Abreise: 10